34. Jahrgang. Montag, 2. Februar. Abend-Ausgabe.



Nr. 18731. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Braunschweig, 1. Februar. In Gegenwart des Prinzregenten, sowie des Offiziercorps fand heute Mittag die feierliche **Weihe** der beiden von dem Kaiser an das braunschweigische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 92 verliehenen **Fahnen** statt. Domprediger Bichmann hielt die Weiherede. Bei der Nagelung schlug der Prinzregent den ersten Nagel ein. Darauf übergab Generalmajor v. Bahlkampf die Fahnen an beide Bataillone und brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten aus.

Leipzig, 31. Januar. Nach dem auf dem Verbandstage in Pirna gefaßten Beschlusse des sächsischen Gastwirthsverbandes hat sich jetzt hier ein geschäftsführendes Comité für die im Januar 1892 hierselbst stattfindende **internationale Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Hygiene, Volksernährung und Kochkunst** gebildet. Die Ausstellung wird in sämmtlichen Räumen des Krystallpalastes einschließlich des Gartens, welcher zu einer Ausstellungshalle hergerichtet wird, abgehalten werden. Die Ausstellung bezweckt, zu zeigen, in welcher besseren Weise die Truppen sowohl im Kriege wie im Frieden verpflegt werden können. Der Dienst in den Colonialgebieten wird besondere Berücksichtigung finden. Auch auf ein geeignetes, präparirtes, den Durst gut stillendes und gleichwohl dem Körper nicht nachtheiliges Trinkwasser wird Gewicht gelegt, es sollen Preise dafür ausgeschrieben werden. Die Protection über die Ausstellung wird von der Königin Carola von Sachsen erbeten werden. Die einzelnen Staaten werden durch die bei den betreffenden Regierungen beglaubigten Gesandten und Geschäftsträger zur Theilnahme eingeladen.

München, 1. Februar. Bei dem **Prinzregenten** findet heute zu Ehren der Kronprinzessin-Wittwe **Stephanie** von Oesterreich, die gestern zu mehrtägigem Besuche hier eingetroffen ist, eine Galatafel statt.

Der „**Münchener Allgemeinen Zeitung**“ zufolge verlautet, der Cultusminister **v. Müller** und der Kriegsminister **v. Safferling** hätten gestern statt des persönlichen nunmehr den erblichen Adel erhalten.

Der römisch-katholische **Erzbischof von Sofia** und Philippopel, Kapuzinerpater Menini, ist dem „Münchener Fremdenblatt“ zufolge hier eingetroffen.

Nürnberg, 1. Februar. **Der telephonische Verkehr** mit München und Würzburg ist heute eröffnet worden.

Bern, 1. Februar. **Portugal hat den Handelsvertrag** mit der Schweiz für den 1. Februar 1892 **gekündigt**. — Dem Vernehmen nach wird der Bundesrath demnächst die Frage berathen, ob die Schweiz ihrerseits die bisher noch nicht gekündigten Handelsverträge kündigen solle.

Paris, 1. Febr. Der Schriftsteller Elie Berthat und der Viceadmiral Conrad sind gestorben.

Paris, 31. Januar. Nach hier eingegangenen Berichten aus Buenos-Ayres haben die **Regierungstruppen in Chile** nach mehreren Scharmützeln Pisagua wieder genommen; **die Insurgenten halten** Taltal besetzt.

Nancy, 1. Febr. In vergangener Nacht brannte hier ein Haus ab, wobei eine Frau und drei Kinder in den Flammen umkamen.

Paris, 31. Januar. Der **Maler Meissonnier** ist heute früh in Folge eines Lungenschlages **gestorben**.

Jean Louis **Ernest Meissonnier**, der berühmte französische Genremaler, war am 21. Februar 1815 zu Lyon geboren. Obgleich er schon früh ein entschiedenes Talent zeigte, konnte er doch nur schwer seine Künstlerschaft bewähren und schlug, ganz auf sich selbst angewiesen, eine ganz selbständige Richtung ein. Als er nach Paris gekommen war, bildete er sich nach den Bildern der alten Meister im Louvre. Seinen Lebensunterhalt erwarb er sich zunächst durch Illustrationen. Seine eigentliche Malerei begann er nach der Weise der alten Holländer, meistens in Bildern von kleinen Dimensionen, trefflich in der Charakteristik und fein in der Ausführung. Unter seinen ersten Bildern verschaffte ihm besonders die Schachpartie (1841) durchgreifenden Erfolg. Zahlreiche Genrebilder, vorherrschend gemüthlicher Natur, folgten: Die Partie Pikett, Die drei Freunde, Die Kegelspieler, Der Raucher, Der Sonntag, Der Lautenspieler u. s. w. Er wurde allmählich so beliebt, daß er die höchsten Preise, welche jemals gezahlt sind, für seine Bilder erhielt. Auch als Porträtmaler war M. gesucht.

London, 31. Jan. Das neue prachtvolle **königliche Theater der englischen Oper** wurde heute Abend mit der ersten Aufführung der neuen Oper „Ivanhoe“ von Sir Arthur Sullivan **eingeweiht**. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, sowie zahlreiche Notabilitäten aus literarischen, künstlerischen und musikalischen Kreisen und die Spitzen der Gesellschaft wohnten der Vorstellung bei. Sullivan und der Erbauer des Opernhauses Doylay Carte waren Gegenstand zahlreicher Ovationen und wurden wiederholt gerufen.

Glasgow, 31. Januar. Der Strike der **schottischen Eisenbahnarbeiter** ist jetzt vollständig **beigelegt**.

Madrid, 1. Febr. Die **Wahlen zu den Cortes** gehen **in Ruhe** vor sich. Es werden zahlreiche Wahlenthaltungen gemeldet.

Belgrad, 31. Januar. Es bestätigt sich, daß das **Cabinet Grnic nicht zurückgetreten ist**; es handelte sich lediglich um die definitive Ernennung eines Ministers des Innern. Der radicale Club hat sein Vertrauen zu dem Ministerium ausgedrückt.

Washington, 1. Febr. Die **republikanische Partei** des Senats beschloß gestern, die Federal-Elections-Bill im Interesse anderer wichtiger Maßregeln, die zur Berathung im Senat vorliegen, aufzugeben. Durch diesen Schritt würde eine außerordentliche Session vermieden werden. Die Entscheidung wurde den demokratischen Senatoren mitgetheilt.

Infolge des **Leichenbegängnisses des Schatzsecretärs Windom** wurde der erste Silberankauf seitens des Schatzes für den laufenden Monat auf Mittwoch verschoben.

Newyork, 31. Jan. Der durch seine Forschungsreisen in Amerika bekannte Lieutenant **Schwatka** ist heute **gestorben**.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Februar.

Der Militäraufstand in Oporto.

Das schon seit dem Regierungsantritt des jungen Königs Dom Carlos glimmende antidynastische Feuer, welches sodann durch die von dem stammverwandten Brasilien herüberschlagende republikanische Fluthwelle neue Nahrung erhielt und von rührigen Agitatoren emsig weitergeschürt wurde, hat sich endlich in einer gewaltsamen Eruption Luft gemacht. Ein Privattelegramm in unserer gestrigen Morgenausgabe hat schon gemeldet, daß in Oporto ein Militäraufstand ausgebrochen sei. Diese Nachricht hat sich in vollem Umfange bestätigt, aber heute kann auch bereits hinzugefügt werden, daß das Pronunciamento **gänzlich gescheitert** und die Regierung vollständig Herrin der Situation ist.

Ueber die näheren Umstände der Bewegung liegen folgende ausführlichere Meldungen vor:

Die Aufständischen bestanden aus Mannschaften des 9. Jäger-Regiments, des 10. Infanterie-Regiments, aus einer Compagnie des 18. Infanterie-Regiments und einem Theile der Douaniers zu Fuß. Die Aufständischen suchten sich des Gebäudes der Polizeipräfectur zu bemächtigen, was indessen nicht gelang. Der Civilgouverneur übertrug seine Machtbefugnisse sofort dem General Cortereal, Oberbefehlshaber der Militär-Division in Oporto, welcher alsbald die der Regierung treu gebliebenen Truppentheile gegen die Aufständischen vorgehen ließ. Die treu gebliebenen Truppen bestanden aus der Municipalgarde, der Brigade-Artillerie, einem Theile des 18. Infanterie-Regiments, einem Theile des 6. Cavallerie-Regiments und den berittenen Douaniers. Von der Bevölkerung hatte sich den Aufständischen nur eine wenig erhebliche Menge angeschlossen. Das Rathhaus, in welchem sich die Aufständischen verschanzt hatten, wurde von der Artillerie beschossen. Von Offizieren haben sich nur etwa 6 oder 7 von niederem Range an der, einen republikanischen Charakter tragenden, revolutionären Bewegung betheiligt. Der Führer der Bewegung scheint der Advokat Alves Veiga, ein Republikaner, zu sein. Die Zahl der bei den bisherigen Kämpfen auf beiden Seiten Getödteten und Verwundeten betrug bis Sonnabend früh etwa 10 Mann.

Um 11 Uhr des Sonnabend-Vormittags betrug die Zahl der Aufständischen nur noch 150 Mann. Der Advokat Alves Veiga hatte im Rathhause ein republikanisches Directorium gebildet, bestehend aus Rodrigues Freitas, dem Oberrichter Soares, dem verabschiedeten General Correia Silva, dem Professor Azevedo Leite und Lucinio Pinto Leite; keiner der vorstehend Genannten war jedoch im Rathhause persönlich anwesend. Der Capitän Leitao und der Unterlieutenant Malheiros, welche die höchsten Chargen unter den aufständischen Truppen bekleideten, wurden verhaftet. — Die Aufständischen hatten sich ursprünglich auf dem Regeneraceao-Platze concentrirt und drangen von da aus durch die Straße Santo Antonio vor. Dort stießen sie, als sie das Präfecturgebäude und das Telegraphengebäude besetzen wollten, zuerst mit den der Regierung treu gebliebenen, unter dem Oberbefehl des Generals Cortereal stehenden Truppen zusammen. Darauf wandten sich die Aufständischen nach dem Rathhause, aus dessen Fenstern sie die der Regierung treu gebliebenen Truppen beschossen. Die Zahl der Aufständischen hatte sich indeß nach und nach erheblich verringert; auch die Munition derselben war nahezu erschöpft, als die Municipalgarde einen Sturmangriff auf das Rathhaus unternahm. Eine große Zahl der Aufständischen flüchtete dann durch die hinteren Ausgänge des Rathhauses, etwa 54 derselben, darunter 11 Nicht-Militärs, wurden gefangen weggeführt; etwa 30 ergaben sich den Polizeibeamten. Auf Seiten der Aufständischen sind 3 Soldaten und 4 von der Civilbevölkerung getödtet, 36 Soldaten und 10 von der Civilbevölkerung verwundet. Sämmtliche Personen, welche sich in den Bureaux der republikanischen Journale befanden, wurden von der Polizei verhaftet; alle dort gefundenen Papiere und Schriftstücke wurden mit Beschlag belegt. Die Bureaux der Journale selber wurden geschlossen.

Am Sonnabend Abend gingen von Lissabon die Transportdampfer „Africa“, „India“ und „Vasco de Gama“, auf denen die gefangenen Aufständischen festgehalten werden sollen, nach Oporto ab. Ein Theil der Aufständischen hat die Flucht ergriffen. Die Municipalgarde hält das Rathhaus besetzt und hat von demselben die Fahne des republikanischen Clubs, welche die Aufständischen dort aufgehißt hatten, herabnehmen lassen. Von der Verhängung des Belagerungszustandes hat die Regierung Abstand genommen, weil die aufständische Bewegung in keinem Theile des Landes einen Wiederhall gefunden hat und vollständig unterdrückt ist. Um 3 Uhr Nachmittags herrschte in Oporto vollständige Ruhe. Die Zahl der Theilnehmer am Aufstande wird alles in allem auf etwa 400 Mann geschätzt.

Auch die Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist durchaus ruhig verlaufen, die Ordnung wurde nirgends gestört. Die zur Verstärkung der Garnison nach Oporto beorderten Truppen sind bereits angekommen. Wegen Betheiligung an dem Aufstand sind gegen dreihundert Personen (Soldaten und Civilisten) verhaftet. Die Polizei ist mit der Ermittelung und Verhaftung weiterer Theilnehmer beschäftigt. Die republikanischen Clubs sind von der Polizei geschlossen und ihre Papiere mit Beschlag belegt worden.

Möge die Regierung nach dieser ihr nicht schwer gewordenen Unterdrückung der Revolte mit weiser Mäßigung vorgehen, dem altbewährten Römerspruche getreu: „bis vincit, qui se vincit in victoria“, aber auch mit fester Hand anfassen, wo sie im Recht ist und es noth thut. Dann dürfte es ihr am besten gelingen, auch für die Zukunft ähnlichen Putsch- und Umsturzversuchen wirksam vorzubeugen.

Crispi gestürzt!

Eine höchst überraschende Nachricht ist aus Rom eingetroffen. Crispi, der große italienische Staatsmann, der erst vor kurzer Zeit bei den Neuwahlen zum Parlamente einen glänzenden Triumph davontrug und eine große ihm unbedingt ergebene Majorität mustern konnte, Crispi, der so fest im Sattel zu sitzen schien, daß von den Fernstehenden niemand auch nur eine Ahnung von der Möglichkeit eines baldigen Falles haben konnte, — **Crispi ist plötzlich gestürzt und heute nicht mehr Ministerpräsident von Italien.** Der Hergang dieses ebenso überraschenden, als wichtigen Ereignisses ist folgender:

Die Deputirtenkammer berieth am Sonnabend den Gesetzentwurf betreffend die Anwendung der provisorischen Erhöhung der Eingangszölle und die Steuer auf die Fabrication von Alkohol. Die Erhöhungen waren in dem Finanzexposé angekündigt. Die Sitzung war bewegt. Der Sitzungssaal, sowie die Tribünen waren überfüllt. Alle Minister waren anwesend. Viele Deputirte sprachen dafür und viele dagegen. Finanzminister Grimaldi trat für das Gesetz ein. Der Ministerpräsident Crispi erklärte, das fragliche Gesetz stehe in voller Harmonie mit seinem Turiner Programm, zählte alsdann die bereits vorgenommenen Ersparungen auf und versicherte, die Regierung werde sich weiter bemühen, um andere mögliche Ersparnisse zu machen, er könnte Bonghi erwidern, indem er ihn auf die Finanzen unter dem Regime der Rechten hinwiese; dieselben seien nicht besser gewesen, als die gegenwärtigen; aber er wolle aus Achtung vor den Gräbern keine Demonstration hervorrufen. Indessen sei die bis 1876 befolgte Politik sehr verschieden von der gegenwärtigen gewesen: sie sei dem Auslande gegenüber servil gewesen. (Lärm und Protestrufe.) Die Deputirten Rudini,

---

Stadt-Theater.

* Eine neue Posse „**Der Dompfaff**“ von R. Kneisel und H. Herschel wurde gestern Abend vor einem gefüllten Hause, das dem Stück eine sehr animirte Stimmung entgegenbrachte, gespielt und sehr beifällig aufgenommen. Der Titelheld, ein pfeifender Dompfaffe im Bauer, regt durch sein Verschwinden und Wiedererscheinen die Leidenschaften auf und versöhnt endlich die getrennten Herzen von Vater und Tochter. Daneben laufen indessen nach Art der Possen ein Dutzend anderer Motive, die zeitweise den Dompfaffen ganz vergessen lassen. Es geht aber immer sehr lebhaft auf der Bühne her, und obwohl die Komik wesentlich eine äußere ist und viel mit Wortwitzen gewirkt wird, ist doch beständige Anregung zum Lachen da, und das Publikum nahm gestern augenscheinlich die Gelegenheit, sich erheitern zu lassen, gern wahr. Auch einige Couplets, welche von Frl. **Calliano** und Hrn. **Bing** vorgetragen wurden, wurden sehr beifällig aufgenommen. Etwas ganz Neues brachte der 3. Akt, der in einer elektrotechnischen Ausstellung spielt, wo die Apparate zu allerlei Neckereien verwandt werden und ein junger, etwas verdrehter Aspirant dieser Wissenschaft eingeführt wird, der seine Gefühle stets in Fachausdrücken sehr wunderlich darlegt.

Das Stück fand eine sehr lebendige Darstellung und ein erfolgreiches Zusammenwirken der zahlreichen komischen Kräfte, welche es verlangt. Hier erwarben sich lebhafte Anerkennung die Damen **Hagedorn** als richtige Berliner Köchin und **Calliano** als resolute Frau Regine Sonnenbach und die Herren **Bing** (Kranich), **Schreiner** (Börnecke), **Stein** (Sonnenbach) und in kleineren Partien **Arndt** (Eduard), **Reucker** (Schniepel) und **Höflich** (Knautschke). Auch die übrigen Mitwirkenden trugen bestens zur Unterhaltung des Publikums bei.

---

* Am nächsten Mittwoch gelangt zum Benefiz für den Regisseur Herrn Hans Schreiner eine sehr interessante Schauspielnovität zur ersten Aufführung: „**Das letzte Wort**“ von Franz v. Schönthan. Das Schauspiel, ein modernes Familiendrama, baut sich auf einem durchaus glaubwürdigen ernsten Hintergrunde auf; die Handlung desselben entwickelt sich folgerichtig und aus den gut gezeichneten Charakteren heraus, und als Gegengewicht zu der ernsten Haupthandlung dienen ein paar mit dieser natürlich und zwanglos verflochtene, sehr hübsch geschilderte humoristische Figuren. Das Schauspiel, das bei seinem Erscheinen im vorigen Winter überall — in Berlin wie in Wien und an den verschiedensten größeren Stadttheatern — den lebhaftesten Beifall des Publikums wie der Kritik gefunden hat, wird ohne Zweifel auch das Interesse unserer Theaterbesucher in mehr als gewöhnlichem Grade fesseln. Das Stück besitzt neben anderen Vorzügen auch den, daß es eine Reihe sehr hübscher, im besten Sinne des Wortes dankbarer Rollen enthält. Dieselben befinden sich bei der hiesigen Aufführung in den Händen der tüchtigsten Mitglieder unseres fleißigen Schauspielpersonals; für eine sorgsame Einstudirung der Novität wird der Benefiziant, der sich als darstellender Künstler wie als Regisseur um unser Ensemble viele Verdienste erworben hat, jedenfalls Sorge tragen, und so sei denn die Mittwochsvorstellung dem Interesse unseres Publikums bestens empfohlen.

---

* Für die nächste Saison unseres Stadttheaters sind nach der „D. Bühnen-Gen.“ wieder engagirt die Herren: Stein, Maximilian, Rub, Schreiner, Arndt und Bing, und die Damen: Calliano, Groß, Hagedorn und Staudinger.

Concert.

Frau Küster gab gestern im Apollosaale ein zahlreich besuchtes Concert mit reichhaltigem Programm, zu welchem sie die gefällige Unterstützung des Herrn **F. Reutener** und des Pianisten Herrn **Willy Helbing** gewonnen hatte. Die Sängerin wünschte wohl, durch das Concert sich zugleich als Lehrerin des Gesanges in Erinnerung zu bringen, in welcher Eigenschaft sie gleichfalls hierselbst geschätzt wird. Ihre an dieser Stelle zu verschiedenen Malen gerühmten Vorzüge bewährte Frau Küster auch in diesem Concert durch die ungebrochene Frische und Kraft ihrer Stimme bei reiner Intonation und guter Aussprache, während für den Solo-Vortrag ihre Anlage vorzugsweise dem Oratoriengesange und der breiten Cantilene günstig ist. Von größeren Stücken trug Frau Küster die umfangreiche Sehnsuchts-Arie aus B. Saëns' Oratorium „Samson und Delila“ vor, deren Stil eine Art juste-milieu zwischen geistlicher und Salon-Empfindung ist, nicht unähnlich den im Ton gleichfalls mehr französischen Liedern von R. Wagner. Von bekannten Liedern sang die Concertgeberin „Die Lotosblume“, „Mit Myrthen und Rosen“, „An den Sonnenschein“ von Rob. Schumann, von welchen das zweite uns im Vortrag am meisten zusagte, innig und zugleich belebt. Mit Herrn Reutener sang sie „Schwanenduett“ aus „Armin“ von H. Hoffmann und am Schluß zwei klangreich und geschickt componirte Duette von Hildach („Nun bist du worden mein eigen“ und „Im blühenden Garten“), wodurch in dankenswerther Weise uns die Bekanntschaft mit diesen ansprechenden und empfindungsreichen Compositionen vermittelt ward, und als Nr. 2 des Programms die bekanntere Tragödie von Rob. Schumann auf den Text von Heine. In treffender Auffassung vorgetragen, wurden diese Duette mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Reutener sang von unbekannten Stücken ein empfundenes, schönes Lied „Liebesglück“ von Sucher und die groß angelegte Ballade „Das Mädchen von Ilsa“ von Wilh. Jensen, in seinen bekannten Vorzügen sich treu bleibend, mit frischer Stimmkraft und lebendigem Empfinden. Von bekannteren Stücken hörten wir „Trock'ne Blumen“ von Schubert, woselbst indessen die zweite Hälfte „Und wenn er wandelt am Hügel vorbei“ zu schnell genommen ward, und Lassens „Der Schäfer putzte sich zum Tanz“, welches den besonders lebhaften Dank des Publikums erntete.

Der Versuch, Schülerinnen in die volle Oeffentlichkeit einzuführen, erwies sich als mißlich, die ungewohnte Situation hinderte die jungen Damen, das zu geben, was sie von der Lehrerin empfangen hatten, und der Contrast mit dem Vortrage derselben Stücke durch gereifte Künstler an derselben Stätte ward dadurch allzugroß. — Die Begleitung wurde theils von Herrn **Helbing**, theils von einer Dame geschickt ausgeführt.

Von den Solovorträgen des Herrn **Helbing** gelang am besten der erste Satz der schwierigen „Waldstein“-Sonate (op. 53) von Beethoven und eine im Concertsaal bisher unbekannte Mazurka von Chopin, den Anforderungen dieser Stücke in technischer und ästhetischer Beziehung wurde er beifallswerth gerecht. Im letzten Satz der Sonate, der freilich oft zu schnell gespielt wird, interpretirte der Vortragende die Vorschrift allegretto moderato doch zu weit ins Langsame hinüber, indem er andantino spielte, und im prestissimo daselbst zeigte sich, daß man auch das Schnellste nicht ohne Nachtheil zu schnell versucht, denn zuletzt läuft dem Spieler dann das Stück davon und entzieht sich der Herrschaft seines Willens. In den Accord-Figuren der ersten Hälfte befremdeten die äußerst harten Taktaccente auf der ersten Note, indem sie statt der Melodie geflissentlich hervortraten, welche in den zweiten Noten liegt. Später trug Herr Helbing noch das phantasiereiche Es-dur-Klavierstück von Schubert, abgesehen von einigen Willkürlichkeiten, ansprechend vor und die Es-dur-arpeggio-Etüde von Chopin, wo nur wieder vor Schluß die Abnahme der technischen Beherrschung zu bemerkbar wurde. Wir erinnern uns, bereits günstigere Eindrücke von Herrn Helbing empfangen zu haben, der wohl nervös indisponirt war oder es durch den allerdings peinlichen Wechsel zwischen Begleiten, Warten und Spielen wurde. Das in seinen Eindrücken etwas ungleichmäßig verlaufende Concert wurde von dem anwesenden Publikum in den weniger gelungenen Partien mit freundlicher Nachsicht resp. Ermuthigung, in den gelungenen mit verdientem, meist recht lebhaften Beifall aufgenommen.

Dr. C. Fuchs.

Bonghi und zahlreiche andere Deputirte der Rechten, sowie der Minister der öffentlichen Arbeiten Finali verließen ihre Plätze. Der Präsident ermahnte die Kammer zur Ruhe. Ministerpräsident Crispi verlangte eine unzweideutige Abstimmung, wie man sie einem Ehrenmanne schulde, der gegen seine eigene Neigung auf seinem Platze verbleibt. Man müsse aus der gegenwärtigen Lage herauskommen, das Votum der Kammer werde im Inlande wie im Auslande ein Echo finden und darüber entscheiden, ob Italien eine starke Regierung wolle, oder eine Regierung, welche aufs neue ins Zögern und in Unentschlossenheit verfalle. (Lebhafte Zwischenrufe.) Luzzatti erklärte, nach den Ausführungen Crispis, welche diejenigen beleidigten, welche er (Luzzatti) in seinem Leben aufs höchste verehrt habe und die ihrem Lande stets treu gedient hätten, werde er gegen den Gesetzentwurf stimmen. (Beifall rechts. Zwischenrufe. Lebhafte Bewegung.) Ministerpräsident Crispi erklärte, er habe niemand beleidigen wollen, am wenigsten Minghetti. Die Kammer stimmte über die von Villa eingebrachte, von der Regierung angenommene Tagesordnung ab, welche von den Erklärungen der Regierung Akt nimmt. Die einfache Tagesordnung wurde dann mit 186 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Die Kammer beschloß darauf, nicht zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Ministerpräsident Crispi erklärte, er werde vom Könige weitere Befehle erbitten, und ersuche die Kammer, sich zu vertagen, was unter großer Aufregung um 8 Uhr 15 Min. geschah.

Crispi begab sich darauf nach dem Quirinal, um dem Könige Humbert das Entlassungsgesuch des Ministeriums zu überreichen. Noch 10½ Uhr Abends wurde er vom Könige empfangen. Der König behielt sich seine Entschließung über die Annahme der Demission des Ministeriums vor. Gestern (Sonntag) conferirte der König mit den Präsidenten der Kammer und des Senats. Man betrachtet in Rom die Krisis als eine schwierige und es herrscht naturgemäß in allen politischen Kreisen große Aufregung. Und das mit Recht. Es wäre in der That ein Ereigniß von weittragender Bedeutung, wenn Crispis Rücktritt wirklich ein definitiver wäre, wenigstens für Italien selbst. Denn es dürfte schwer fallen, einen Staatsmann zu finden, der mit gleichem Ansehen ausgerüstet und geeignet wäre, ohne große Schwierigkeiten den Anforderungen der Lage gerecht zu werden.

Aber erstens ist es eben noch fraglich, ob nicht doch schließlich, ähnlich wie schon so viele Ministerkrisen, besonders unter dem alten Depretis, verlaufen sind, der geschürzte Knoten damit seine Lösung findet, daß Crispi sich einfach zur Zurücknahme seines Rücktrittsgesuchs bestimmen läßt, und zweitens werden sich wohl diejenigen einer Enttäuschung aussetzen, die da glauben, daß mit Crispis Rücktritt auch eine Umwälzung in der gegenwärtigen politischen Constellation in Europa erfolgen und namentlich dem Dreibunde sein letztes Stündlein schlagen werde. Es ist von Interesse zu sehen, daß gerade Pariser Blätter ihre lebhafte Befriedigung über Crispis Rücktritt aussprechen. Der „Temps“ sagt, die politische Persönlichkeit Crispis, sein Ansehen und Programm seien erschüttert. Im Gegensatze zu den übrigen Blättern warnt aber wohlweislich der „National“ vor einem vorschnellen Optimismus; auch ohne Crispi werde die Tripelallianz fortbestehen; darum müsse Frankreich ruhig zusehen und seiner internationalen Politik nichts ändern. Und der „National“ hat entschieden recht. So sehr auch Crispis Rücktritt in Oesterreich sowohl, wo besonders seine energische Niederhaltung der irredentistischen Bestrebungen ungetheilte Genugthuung hervorgerufen hat, als auch in Deutschland Bedauern erregen würde, wo der kraftvolle Staatsmann wegen seiner aufrichtigen Friedenspolitik als unser treuer Bundesgenosse und wegen seines entschiedenen Liberalismus überall die herzlichsten Sympathien genießt, so sehr sind wir doch andererseits überzeugt, daß der Bestand des Dreibundes gänzlich unberührt bleibt von der jetzigen Krisis in Rom. Die Tripelallianz ist viel fester gefügt, viel fester begründet in den Tendenzen der Monarchen der verbündeten Staaten wie in den Herzenswünschen der drei Völker, als daß sie erschüttert oder gar zerstört werden könnte durch den Rücktritt dieses oder jenes leitenden Ministers. Ein Bismarck ist gegangen, ohne daß nur ein Steinchen sich von dem festgekitteten Bau dieses Friedensdoms, der sich über Mitteleuropa wölbt, losgelöst hätte; ebenso kann auch Crispi entbehrt werden, wenn es sein muß, und Italien wird unser Freund bleiben, so gut wie zuvor. Grund zu Befürchtungen irgend welcher Art haben wir angesichts der römischen Krisis daher ebensowenig, wie gewisse Pariser Kreise Anlaß zu Hoffnungen des bekannten chauvinistischen Genres.

*

Beim Schlusse der Redaction ging uns noch folgende Depesche über den gegenwärtigen Stand der Dinge zu:

Rom, 2. Februar. (W. T.) In parlamentarischen Kreisen heißt es, der Kammerpräsident habe dem Könige Rudini als Nachfolger Crispis vorgeschlagen.

Das Wildschadengesetz.

Im Abgeordnetenhause ist am Sonnabend auch der von dem Abg. Frhrn. v. Wackerbarth-Linderode erstattete Bericht der Commission für das Wildschadengesetz eingegangen. Der von dem Abg. Conrad beantragte Gesetzentwurf, der den vorjährigen Beschlüssen der Commission entsprach, hat in der neuen Berathung einige Abänderungen erfahren, in denen die wichtigste der Nichtersatz des durch Rehwild und Fasanen angerichteten Schadens ist. Der Gesetzentwurf, welcher in der neuen Fassung nur mit 7 gegen 4 Stimmen beschlossen worden ist, während der vorjährige Entwurf in der Commission einstimmig angenommen worden war, soll am 1. August 1891 in Kraft treten. Leider ist es immer noch fraglich, ob das Abgeordnetenhaus, welches in etwa 14 Tagen die zweite Berathung des Einkommensteuergesetzes und demnächst der weiteren Reformgesetze in Angriff nehmen dürfte, in dieser Session noch Zeit finden wird, das Wildschadengesetz so zu erledigen, daß eine Verständigung mit dem Herrenhause möglich wird.

Ueber die Gründe von Waldersees Rücktritt

wird uns von unserem Berliner ⁂-Correspondenten geschrieben:

Die naheliegenden Versuche, die Gründe für den Rücktritt des Grafen Waldersee von seinem Posten als Chef des Generalstabes ausfindig zu machen, haben sich, was freilich angesichts der früher verbreiteten Gerüchte über eine politische Stellung des Grafen erklärlich genug ist, sogar auf das politische Gebiet verirrt. Man weist darauf hin, daß die persönlichen Beziehungen des Grafen zu dem Kaiser schon im vorigen Frühjahr im Zusammenhang mit der Stöcker-Krisis einen Wechsel erfahren hätten, und knüpft daran die Vermuthung, daß der Rücktritt des Chefs des Generalstabes auf derselben Linie liege, wie der Personenwechsel im Oberkirchenrath u. dgl. Daß Graf Waldersee seiner Zeit, als er von gewissen Blättern als der „kommende Mann“ und als der Träger einer kriegerischen Strömung dargestellt wurde, die Erklärung veranlaßt hat, daß er kein Parteimann sei, wird dabei, anscheinend absichtlich, übersehen. In Kreisen, welche in der Lage sind, ein competentes Urtheil abzugeben, wird indessen auch in diesem Augenblick wieder auf diese frühere Erklärung hingewiesen und hinzugefügt, daß der Rücktritt Waldersees in keiner Weise mit persönlichen Reibungen in Verbindung zu bringen sei. Man kann sogar vermuthen, daß die Meldung, der Rücktritt des Chefs des Generalstabes sei als ein Ereigniß von militärischer Bedeutung zu betrachten, von derselben Seite herrührt, wie die frühere, daß Graf Waldersee kein Parteimann sei.

In einigen Blättern ist bei diesem Anlasse an eine Broschüre von Fritz Hönig „Untersuchungen über die Taktik der Zukunft“ erinnert worden, in welcher die Organisation des Generalstabes und die Leitung desselben einer scharfen Kritik unterzogen worden sind. Auf den Inhalt dieser Schrift einzugehen, bietet der Rücktritt Waldersees gar keinen Anlaß. Daß die Leitung des Generalstabes seit dem Ausscheiden des Grafen Moltke andere, neue Wege mit veränderten Zielen einzuschlagen habe, ist eine durch nichts bewiesene Behauptung. Die Moltke'schen Traditionen haben in der Organisation des Großen Generalstabes so feste Wurzeln geschlagen, daß ein Zurückdrängen derselben von vornherein im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, wenn man selbst darauf, daß Graf Waldersee in der Schule Moltkes aufgewachsen ist, einen entscheidenden Nachdruck nicht legen wollte. Die Meinungsverschiedenheiten, welche sich zwischen dem Chef des Generalstabes und der maßgebenden Stelle herausgebildet haben und die, wie es scheint, einen Ausgleich nicht zulassen, liegen zweifellos auf dem Gebiete weitergehender Erwägungen militärischer Natur. Die Aufklärung über die Richtung derselben wird ja nicht lange auf sich warten lassen.

Auch der Rücktritt des Generals v. Leszczynski von dem Commando des IX. Armeecorps steht, wie es heißt, im Zusammenhang mit diesen Erörterungen. Daß Graf Waldersee in den Ruhestand treten werde, ist nicht wohl anzunehmen; jedenfalls steht so viel fest, daß derselbe den Wunsch hat, ein Armeecorps zu übernehmen. Der Umstand, daß die Stelle als Chef des Generalstabes in diesem Falle einem erheblich jüngeren General zufallen könnte und wohl auch wird, kann demnach nicht so schwer ins Gewicht fallen, wie von anderer Seite angenommen wird. Die Ernennung des Grafen Waldersee nach dem Rücktritt Moltkes hat schon bewiesen, daß bei der Besetzung des Postens des Chefs des Generalstabes die Anciennität nicht ausschlaggebend ist.

Wißmann - Emin - Peters.

Als der „Reichsanzeiger“ am 30. Dezbr. den Bericht des Reichscommissars über die Abberufung Emins veröffentlichte, wurde in der Einleitung bemerkt, Wißmann sei telegraphisch angewiesen worden, die Berichte Emin Paschas nach Berlin zu senden. Die letzte Ostafrikapost sollte diese Berichte denn auch mitgebracht haben und die Veröffentlichung derselben sollte sofort erfolgen. Der „Reichsanzeiger“ hat nun, wie schon telegraphisch erwähnt, in der That am Sonnabend Abend einen Bericht Wißmanns veröffentlicht, aber obgleich derselbe vom 3. Januar datirt ist, enthält derselbe nicht eine Silbe über den Streitfall Stokes-Emin Pascha. Es handelt sich lediglich um den Bericht eines der Chefs der Schutztruppe Ramsay über dessen gänzlich verunglücktes Unternehmen gegen den Häuptling Machemba — ein Bericht (vergl. den Wortlaut desselben unten), der lebhaft an die Beschreibungen der Mühsale erinnert, welche Stanley in dem dunkelsten Afrika bei seinem Zuge durch den Urwald erduldet hat. Seltsamer Weise begleitet Wißmann diesen Bericht mit einigen Bemerkungen kritischer Natur. Er bedauert, daß die ihm mit der letzten Post zugegangenen, schleunigst zu erledigenden Arbeiten — die Anweisung, die Berichte Emins einzusenden, kann damit nicht gemeint sein, da diese nicht durch die Post, sondern telegraphisch erfolgt ist — ihn gezwungen hätten, die Expedition gegen Machemba nicht persönlich zu führen. Es wäre wahrscheinlich, fügt Herr v. Wißmann hinzu, daß ein allmähliches Vorschieben eines befestigten Lagers für die Expedition, das eine Nachfuhr von Lebensmitteln und Munition von der Küste erlaubt und durch einen länger hinausgeschobenen kleinen Krieg ermöglicht hätte, von größerem Erfolge gewesen wäre, als der directe Vormarsch auf das Centrum von Machembas District. Für diese Annahme spricht der Inhalt des Ramsay'schen Berichts; aber nichts spricht für die Annahme, daß Wißmann, wenn er die Expedition persönlich geführt hätte, auf das directe Vorgehen gegen Machemba verzichtet und einen besseren Erfolg durch das Vorschieben eines befestigten Lagers erzielt haben würde. Anderenfalls wäre es ja Herrn v. Wißmann ein Leichtes gewesen, den Führern der Expedition bezügliche Befehle zu ertheile.

Bei dieser Sachlage, so wird jeder Unbefangene urtheilen, hätte Herr v. Wißmann besser gethan, auf die Kritik eines Untergebenen, der den Umständen nach das Mögliche gethan hat, den ihm ertheilten Auftrag durchzuführen, namentlich in einem officiellen Bericht an die vorgesetzte Behörde zu verzichten.

Ob im übrigen der Hinweis auf die „schleunigst zu erledigenden Arbeiten“ eine Art Erklärung dafür geben soll, daß Herr Wißmann nicht Zeit gefunden hat, die Berichte Emins zu expediren, mag dahingestellt bleiben. Trotz alledem aber erscheint es denn doch etwas voreilig, wenn z. B. die „Kreuz-Ztg.“ es bereits als feststehend erachtet, daß nicht Wißmann, sondern Emin-Pascha die für dieses Frühjahr geplante große Expedition nach dem Seengebiet, zunächst nach dem Victoria-Nyanza, führen wird. Bei den Meldungen der „Kreuz-Ztg.“ hat man nicht selten das Gefühl, daß denselben nicht Thatsachen, sondern sogenannte fromme Wünsche zu Grunde liegen, obgleich die Angaben in der möglichst bestimmten Form gemacht werden. Daß die „Kreuz-Ztg.“ in Zweifel zieht, ob wirklich Dr. Peters den künftigen Gouverneur von Ostafrika, Frhrn. von Soden, als Stellvertreter oder Vicegouverneur beglücken werde, kann man ihr nicht weiter übel nehmen; andere befinden sich in der gleichen Lage. Aber wenn das Blatt mittheilt, Dr. Peters werde der Begleiter Emin Paschas sein, durch ihn würde in die Expedition „ein Element hineinkommen, welches die Expedition ganz auf dem Wege der erhaltenen Weisungen hält und scharfe Zucht einführt“, so wird mancher Leser über diese Darstellung den Kopf schütteln. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat ja neulich den Brief Emins an Peters veröffentlicht, in welchem Emin letzteren als den Einzigen bezeichnet, der nach seiner, leider nur auf zu flüchtiger Kenntniß des Herrn Peters beruhenden Meinung das richtige Verständniß für die Verhältnisse in Ostafrika hat, und denselben auffordert, schleunigst mit einem Boot nach dem Victoria-Nyanza zu kommen. Und jetzt — wenige Tage später — ist es der „Kreuzztg.“ zufolge bereits beschlossene Sache, daß Emin nach seiner Rückkehr zur Küste eine neue Expedition ausrüstet und mit Unterstützung des Dr. Peters zur Ausführung bringt?

Daß im Auswärtigen Amt bereits Beschlüsse in dieser Hinsicht gefaßt worden seien, ist um so unglaublicher, als bisher die Frage Wißmann — Stokes — Emin noch offen ist und, ganz abgesehen davon, noch keineswegs feststeht, daß Herr v. Wißmann nach dem 1. April auf jede Thätigkeit in Ostafrika oder im Seengebiet zu verzichten gewillt ist. Allem Anschein nach sind gewisse Leute sehr eifrig bemüht, für Herrn Dr. Peters eine amtliche Stellung in Ostafrika ausfindig zu machen.

Hoffentlich werden die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages über den Etat des Auswärtigen Amtes Gelegenheit geben, in dieser und anderer Hinsicht etwas mehr Licht in das ostafrikanische Dunkel zu bringen.

Mittlerweile wird die Meldung, daß die Berichte Emins in Berlin eingetroffen seien, in vollem Umfange bestätigt. Dem Bundesrathe und Reichstage werden dieselben schon heute in Form eines weiteren Weißbuches über Ostafrika zugehen, so daß der Reichstag bei der bevorstehenden Berathung über den Etat des Auswärtigen Amtes, zu dem auch die Etats der Colonien gehören, in voller Kenntniß der Sachlage discutiren kann.

Die Ermäßigung der Eisenbahn-Tarife.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich in ihrer Sonnabend-Sitzung eingehend mit der Frage der Herabsetzung der Personentarife auf den preußischen Staatsbahnen. Unter Hinweis auf den Tarifantrag des Abg. Brömel, der, wie im vorigen Jahre, als Initiativantrag eingebracht worden, wurde die Regierung zunächst um Auskunft über den Stand der Verhandlungen mit den anderen deutschen Staaten ersucht. Ministerialdirector Fleck theilte mit, daß diese Verhandlungen zu einem gewissen Abschluß gelangt und in den meisten Punkten eine Verständigung erzielt sei. **Die Regierung habe sich dabei auf den Standpunkt der Resolution gestellt, welche die im vorigen Jahre mit dem Brömel'schen Antrage befaßte Commission angenommen habe: also allgemeine fühlbare Ermäßigung der Tarife unter Vereinfachung des Systems.** Zwischen Nord und Süd bestehe freilich noch eine Meinungsverschiedenheit betreffs der vierten Klasse, welche Preußen nicht fallen lassen wolle. Die Regierung sei sich wohl bewußt, daß man bei durchgreifender Reform das Risico eines Ausfalls von 18 bis 50 Millionen Mark in den Einnahmen laufe, doch rechne sie auch auf einen gewissen Ausgleich durch Steigerung des Verkehrs. Vorbedingung des Erfolges sei allerdings, daß die Ermäßigung an der richtigen Stelle und in dem richtigen Maße vorgenommen werde, **vor allem dürfe die Ermäßigung nicht zu gering sein.** Auf eine Vermehrung der Ausgaben durch stärkeren Bedarf an Betriebsmaterial werde man allerdings gefaßt sein müssen, da die Ausnützung der Plätze nicht erheblich steigen werde. Während im allgemeinen eine Verständigung mit den anderen deutschen Staatsbahnen über eine Reform im Sinne der vorjährigen Resolution zu hoffen sei, habe die Regierung auch eine Ermäßigung der Lokaltarife als eine besondere Maßregel in Erwägung gezogen. Der Abg. Graf Limburg-Stirum warnte vor Reformen, welche die Staatsfinanzen empfindlich schmälern und die Arbeiterbevölkerung noch beweglicher machen könnten; die Abgg. Brömel und Dr. Sattler begrüßten dagegen in der Darlegung des Regierungsvertreters eine **erfreuliche Wendung in der Personentarifpolitik der Regierung** und wünschten den Verhandlungen baldigen besten Abschluß.

Unruhen unter den Brüsseler Miliztruppen.

Wie aus Brüssel von gestern telegraphisch gemeldet wird, ist es dort gestern zu einer sehr bedenklichen Bewegung gekommen. Während zwei Klassen der neulich einberufenen Miliztruppen entlassen wurden, mußten diejenigen, deren Garnison Brüssel ist, unter Waffen bleiben. Infolge dessen entstand unter letzteren Unzufriedenheit. Nachmittags wollten sich zahlreiche Milizsoldaten auf dem Luxemburg-Platz versammeln, wovon jedoch die Militärbehörden benachrichtigt worden waren. Im selben Augenblick, wo die mißvergnügten Soldaten in großer Anzahl zu der Versammlung sich auf dem Platze einfanden, erschienen plötzlich Gendarmen. Vier von den Soldaten wurden verhaftet, die übrigen entflohen. Es geht das Gerücht, in zwei Kasernen seien Truppen consignirt. Hoffentlich gelingt es, die Bewegung ohne Anwendung von Gewalt rechtzeitig zu dämpfen.

Die spanische Antillenfrage.

An die spanische Regierung treten gegenwärtig wieder Sorgen von den Antillen und speciell von Cuba heran. Schon seit längerer Zeit herrscht dort eine Bewegung, welche darauf abzielt, eine verfassungsmäßige Gleichstellung der Insel mit dem Mutterlande, und ganz speciell eine Erweiterung des in Kraft stehenden, den dortigen Verhältnissen besonders angepaßten Wahlsystems zu erwirken; da die von der Regierung in dieser Richtung abgegebenen Versprechungen bis jetzt nicht erfüllt wurden, griff man zu dem Mittel einer für die Regierung höchst unangenehmen Pression, welche darin bestand, daß die Cubaner Autonomisten, welche die zahlreichste und einflußreichste Partei auf der Insel repräsentiren, nach Madrid die Erklärung gelangen ließen, daß sie unter den obwaltenden Verhältnissen nicht in der Lage seien, sich an den bevorstehenden Wahlen zu betheiligen. Da aber auch in anderen Beziehungen, namentlich auf commerziellem und finanziellem Gebiete, auf Cuba Unzufriedenheit und Mißvergnügen herrschen, liegt Grund zu der Besorgniß vor, daß dieser passive Widerstand sich zu einem activen ausbilden könnte. Angesichts dieser Gefahr ist nun die Regierung auf das eifrigste bemüht, der angekündigten Demonstration vorzubeugen und die geeigneten Mittel zur Beruhigung der auf der Insel herrschenden Unzufriedenheit zur Anwendung zu bringen.

Ein neuer Krieg in Centralamerika

steht in Aussicht. Wie über Mexiko gemeldet wird, hat Guatemala für einen Krieg mit San Salvador 25 000 Mann equipirt. Dieselben sind jetzt — übrigens eine ganz nützliche Thätigkeit — mit der Einheimsung der Kaffee-Ernte beschäftigt. Der Krieg dürfte in der ersten Hälfte des Februar erklärt werden. Honduras wird Costa Rica und Nicaragua im Schach halten, falls diese Republiken versuchen, sich einzumischen; anderenfalls wird es San Salvador, welches sich für den Kampf vorbereitet, ebenfalls angreifen. Guatemala wie San Salvador bemühen sich, Anleihen aufzunehmen. — Hoffentlich bleiben diese Borgversuche umsonst; das würde das kriegerische Feuer dieser unruhigen Geister am schnellsten löschen.

Die verunglückte Expedition gegen den Häuptling Machemba.

Der Wortlaut des Ramsay'schen Berichtes ist folgender:

Am 21. Dezember v. J. marschirte ich mit dem, aus der 1. (Sudanesen) Compagnie (Lieutenant v. Zitzewitz), der 2. (Sulu) Compagnie (Lieutenant Prince), der 3. (Sulu) Compagnie (Lieutenant Frhr v. Pechmann), der 4. (Sudanesen) Compagnie (Lieutenant von dem Knesebeck) und dem Assistenzarzt Dr. Buschow bestehenden Expeditionscorps, dem Maxim-gun, einem 4,7 Cm. Schnellfeuergeschütz und 170 Trägern von Mikindani ab und beabsichtigte zunächst, direct zu Machemba zu marschiren, um ihn auf friedliche Weise zur Unterwerfung zu bewegen oder ihn, falls er die letztere verweigerte, in seinem eigenen Dorfe zu überrumpeln.

Am 22. Dezember erhielt ich Briefe von Machemba, die mich veranlaßten, von dem directen Wege nach Machemba nach Norden zu abzuschwenken und zu dem uns befreundeten Makonde-Häuptling Chikambo zu marschiren, der den Wunsch ausgesprochen hatte, die Expedition gegen Machemba, seinen erbitterten Feind, mit 5—600 Leuten mitmachen zu dürfen.

Am 25. Dezember kam ich nach äußerst anstrengenden Märschen durch dichtesten Busch, auf durch den fortwährend strömenden Regen fast grundlos gewordenen Wegen und bei sehr mangelhafter Verpflegung der Leute bei Chikambo an; hier hörte ich Folgendes: Machemba hatte sein eigenes Dorf, das einen sehr starken Tagemarsch (10 Stunden für einzelne Leute) von Chikambo entfernt liegt, mit allen seinen Leuten verlassen, war mir entgegen gekommen, hatte 1 bis 2 Stunden von Chikambo ein Lager bezogen und beabsichtigte, mich, falls ich den Vormarsch nicht antreten würde, anzugreifen. Unter diesen Umständen, d. h. bei der Nähe des Feindes, war natürlich von einer Unterstützung durch die Chikambo-Leute nicht mehr die Rede. Ich trat also am 26. Dezember früh allein den Vormarsch gegen Machemba an. Der Weg führte fortwährend durch ganz dichten Busch, der eine Führung der Karawane erschwert und eine Sicherung derselben durch Seitenpatrouillen absolut ausschließt. Der Busch ist so ungeheuer groß und zusammenhängend, wie ich ihn in Afrika noch nirgends auch nur in annähernd ähnlicher Weise angetroffen habe. Der Busch ist so dicht, daß jede Uebersicht unmöglich ist und selbst einzelne Leute Mühe haben, durchzukommen. Der Marsch der über 600 Köpfe zählenden Karawane war deshalb außerordentlich anstrengend. Eine Stunde nach dem Abmarsch erhielt ich in dichtestem Busch starkes Feuer von 150—200 Gewehren aus einer Entfernung von 25—30 Schritt, durch welches acht Leute zum Theil sehr schwer verwundet wurden. Unter fortwährendem Feuer marschirte ich langsam vor, bald darauf wurden der Führer und ein Sudanesen-Schausch, die sich an der Tête befanden, erschossen, und ein anderer Soldat starb an den erhaltenen Verwundungen. — Gleich darauf warfen 56 Träger (ein Drittel der gesammten Träger) ihre Lasten fort und liefen fort. Dadurch wurde ich gezwungen, die Reservepatronen zu vertheilen, alles Haribrod und andere Lebensmittel an die Soldaten auszugeben und einen großen Theil einer Compagnie Lasten tragen zu lassen; auch mußten mehrere Verwundete getragen werden. Alle diese Umstände erhöhten die Schwierigkeiten des Vormarsches um ein Bedeutendes. Um 3 Uhr Nachmittags gelangte ich an einen Bach, an dem sich die Machemba-Leute festgesetzt hatten, es entwickelte sich hier ein größeres Gefecht, an dem nach und nach die drei vorderen Compagnien Theil nahmen und den Feind bald nach allen Seiten hin vertrieben. Bis Nachmittags um 4 Uhr ging ich vor und bezog dann in der Nähe dieses Flusses mit allen nur möglichen Sicherheitsmaßregeln ein Lager, da die Truppen durch das ganz langsame Vorrücken und das fortwährende Stocken der Karawane auf das Aeußerste angestrengt waren. Die Machemba-Leute begleiteten die Karawane während des Marsches, neben dem Wege im Busch herlaufend, fortwährend schießend, die Kriegs-Goma schlagend und die Europäer beschimpfend. Ich hatte an diesem Tage drei Todte und sieben Verwundete.

Am 27. Dezember früh trat ich den Vormarsch unter denselben Schwierigkeiten wieder an und sofort begannen in gleicher Weise wie am vorhergehenden Tage die Feindseligkeiten. Jede Terrainschwierigkeit benutzten die Machemba-Leute in äußerst geschickter Weise, schossen sogar mit Salven auf uns, so daß ich nur Schritt für Schritt vorwärts kommen konnte. Gegen 2 Uhr Nachmittags erreichte ich eine große offene Wiese, wo ich zum ersten Mal die Leute selbst sehen und sowohl das Maxim-gun, das übrigens zum ersten Male theilweise versagte, wie auch das Schnellfeuergeschütz in Thätigkeit setzen konnte. Trotzdem wurde ich von allen Seiten angegriffen und beschossen, so daß alle 4 Compagnien, bis auf eine Reserve, die Machemba-Leute angreifen und mit „Marsch, Marsch, Hurrah!“ aus ihren Stellungen verdrängen mußten. Die Machemba-Leute wichen stets und überall zurück, um gleich darauf an einer anderen Stelle wieder zu erscheinen. Bis 3 Uhr Nachmittags ging ich ununterbrochen vor, ich hatte bis dahin 4 Todte und 11 Verwundete; unter letzteren befindet sich der Unteroffizier Löpki. Inzwischen hatten sich die Compagnien derart verschossen, — von der 4. Compagnie hatten einzelne Leute nur noch 20 Patronen —, daß ich das eigentliche Dorf Machembas wohl noch hätte nehmen können, dann aber ganz ohne Patronen gewesen wäre. Das Dorf Machembas besteht aus etwa 15 bis 20 Hütten, die auf einer größeren Lichtung gelegen sind. Letztere ist von einem eine Stunde breiten, ganz undurchdringlichen Busche umgeben. Den schwierigsten Theil des Marsches hatte ich noch vor mir, ich beschloß daher um 3 Uhr Nachmittags, nicht weiter mehr vorzumarschiren, hauptsächlich aus Mangel an Munition und an irgendwelchen Lebensbedürfnissen. Letztere aufzutreiben, muß ich als ganz unmöglich bezeichnen und möchte an dieser Stelle hervorheben, daß es für Expeditionen in dieses Terrain eine absolute Nothwendigkeit ist, den für den Lebensunterhalt erforderlichen Proviant mitzuführen oder doch den Nachschub sicherzustellen. Außerdem leiteten mich bei meinem Entschluß die Erwägungen, daß Machemba selbst zu fangen in diesem Terrain nahezu eine Unmöglichkeit ist, daß der Werth der Erstürmung seines Dorfs die voraussichtlichen Verluste nicht aufgewogen hätte. — Ich bin darauf in äußerst anstrengenden Märschen, theilweise Nachtmärschen, nach Lindi zurückmarschirt, wo ich, ohne weitere Verluste gehabt zu haben, trotz des fortwährenden Feuers während des 28. und 29. Dezembers, am 31. Dezember angekommen bin. — Machemba wollte nun unseren Freund Chikambo angreifen und ihn aus seinem Gebiete vertrieben. Nachrichten darüber sind noch nicht eingetroffen. Am 29. Dezember passirte ich

das Dorf von Machembas Schwager, alle Leute liefen weg, als ich Lebensmittel für die Truppen verlangte. Abends wurde ich von den Leuten im Lager beschossen, sogar noch in der Nacht; in Folge dessen wurde das ganze Dorf verbrannt. Besonders hervorheben muß ich zum Schluß die Ruhe und Besonnenheit der europäischen Offiziere und Unteroffiziere und die ausgezeichnete Haltung aller schwarzen Truppen während der Gefechtstage und während der ganzen ungewöhnlich anstrengenden Expedition.

(gez.) Ramsay,
Chef in der Schutztruppe.

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Februar. Die **Kaiserin** erschien heute an der Seite ihres Gemahls zum ersten Mal nach der Entbindung zum Gottesdienst im Dom. Beide Majestäten fuhren im geschlossenen Wagen vor dem Mittelportal vor. Der Kaiser trug den Helm der Gardes du Corps, die Kaiserin hatte einen weiten Radmantel übergeworfen. Die hohe Frau sah ungemein wohl aus. Sie erkundigte sich, „ob es auch hübsch warm in der Kirche sei". Die Predigt hielt Hofprediger Kritzinger über die Epistel des Tages: „Laß Dir an meiner Gnade genügen."

* [**Der Kaiser**] hat, wie aus London gemeldet wird, seiner **Großmutter**, der Königin Victoria, eine von ihm selbst angefertigte Zeichnung des britischen Panzerschiffes „Thunderer" übersandt.

* [**Der Kaiser und der Verein „Berliner Presse".**] Am Sonnabend fand das Ballfest des Vereins „Berliner Presse" statt. Auf demselben erschien auch der Commandant von Berlin, Graf v. Schlieffen. Derselbe war in seiner Eigenschaft als General-Adjutant des Kaisers in voller Uniform erschienen. Er kam im Auftrage Sr. Majestät, um dem Vorstande des Vereins „Berliner Presse" das Bedauern des Kaisers auszusprechen, der Einladung nicht selbst folgen zu können.

* [**Kaiserreise nach Italien.**] Als der Kaiser sich vom Herzog von Genua verabschiedete, rief er ihm wiederholt: a rividerci a Roma (Auf Wiedersehen in Rom!) zu, aus welchem Umstande die „Saale-Zeitung", welche diese Notiz nachträglich bringt, schließen zu müssen glaubt, daß im Laufe des Jahres eine neue Italienfahrt geplant werde. Bekanntlich lief schon früher das Gerücht, der Kaiser beabsichtige mit seiner Gemahlin einen Besuch in Rom und im Anschluß daran einen Ausflug nach Neapel und Sicilien.

≚ **Berlin**, 31. Januar. Der Sonderausschuß der deutschen **Landwirthschaftlichen Gesellschaft für Wasserrecht** hat in der gestrigen Abendsitzung den Abschnitt „Privatwasserrecht" vollständig durchberathen. Es handelte sich hierbei häufig um die Erörterung der Ansprüche der verschiedenen Interessentengruppen, die im allgemeinen einen vollständigen Ausgleich fanden. In der heutigen Sitzung wurde der letzte Abschnitt „Das öffentliche Wasserrecht" durchberathen. Eine Redactionscommission wird die Beschlüsse dieser ersten Lesung festhalten, dann wird der Sonderausschuß mit den geladenen Theilnehmern an der Berathung nach einigen Monaten eine zweite Lesung und endliche Feststellung der gemachten Vorschläge vornehmen.

* [**Die Studirenden der technischen Hochschule**] wollen gegen die Zulassung der **russischen Juden** zu genannter Anstalt vorgehen. Eine Versammlung von Studirenden beschloß, in diesem Sinne dem Cultusminister eine Bittschrift zu unterbreiten. Schon im vorigen Jahre that man einen ähnlichen Schritt; man brachte das Anliegen aber bei dem derzeitigen Rector ein, welcher den Studirenden seine Meinung dahin zu verstehen gab, sie möchten sich doch nicht um Dinge kümmern, welche sie nichts angehen.

* [**Handelsvertrag mit der Schweiz.**] Die deutsche Regierung hat den Handelsvertrag mit der Schweiz gekündigt. Dem Vernehmen nach ist durch einen vorausgegangenen Meinungsaustausch die Bereitwilligkeit der beiderseitigen Regierungen zu Verhandlungen über eine Erneuerung des Vertragsverhältnisses constatirt.

Gotha, 31. Januar. Die Verkündigung der neuen **Organisation des Ministeriums** ist heute erfolgt. Es sind vier Abtheilungen mit drei Vorständen gebildet. Die erste für Reichsfragen, Auswärtiges und Ordenswesen untersteht dem Minister v. Wittken, den Domänen steht Minister Jacobi vor, die Ressorts des Ministers Strenge bilden Inneres, Justiz, Cultus, Finanzen und die Functionen des Staatsministers.

Köln, 31. Januar. Die „Köln. Volksztg." veröffentlicht eine Einladung mit 1300 Unterschriften aus allen Theilen Deutschlands, in welcher aufgefordert wird, dem „**Volksverein für das katholische Deutschland**" beizutreten. Der Zweck des Vereins ist, die Irrthümer und Umsturzbestrebungen auf **socialem** Gebiet zu bekämpfen.

Gandersheim. Vor einiger Zeit wurde berichtet, welche kleinlichen Mittel die politischen Gegner des freisinnigen Reichstagsabgeordneten Schütte angewendet hatten, um dessen gesellschaftliche Stellung zu untergraben. (Man hatte seinen Austritt aus dem Magistrat, dem „Großen Club" und sogar aus einer Kegelgesellschaft herbeigeführt.) Die Bürgerschaft ist darauf die Antwort nicht schuldig geblieben. Nachdem die 3. Wählerklasse im Sommer Schütte fast einstimmig zum Stadtverordneten gewählt hatte, machten ihn, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, die Stadtverordneten dieser Tage zum Stadtverordneten-Vorsteher an Stelle eines seiner eifrigsten Gegner. Auch der bisherige stellvertretende Vorsitzende mußte einem Freisinnigen Platz machen.

England.

London, 31. Jan. Auf einem am gestrigen Tage in Bristol unter dem Vorsitz des dortigen Majors veranstalteten **Meeting** einflußreicher Bürger wurde beschlossen, **an den Zaren eine Petition** um Abwendung der gegen die **Juden** in Rußland geplanten Maßregeln zu richten.

Am 3. Februar: S.-A. 7.48, U. 4.41. **Danzig, 2. Febr.** M.-A. 2.18 M.-U. b. Tage

Wetteraussichten für Mittwoch, 4. Februar,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich wolkig mit Niederschlägen, theils heiter; kälter, frische bis starke Winde.

Für Donnerstag, 5. Februar:
Vielfach heiter, veränderlich wolkig, später bedeckt; unruhig, Niederschläge. Sturmwarnung. (W. bis NW.) Temperatur kaum verändert.

* [**Th. Schirmacher †.**] Heute Nacht 1 Uhr starb in Zoppot nach längerem schweren Leiden der hiesige Kaufmann und frühere Schiffsrheder Herr Theodor Schirmacher in nahezu vollendetem 75. Lebensjahre. Dem Verewigten ist namentlich in der hiesigen Communalverwaltung, an der er lange Jahre mit selbstloser Hingebung, zunächst als fleißiger Stadtverordneter und Vorsitzender der Rechnungs-Revisions-Commission, demnächst als unbesoldeter Stadtrath mitgewirkt hat, ein dankbares Gedächtniß gesichert. Längere Zeit führte Herr Th. Schirmacher auch die Direction des hiesigen Versicherungsvereins wider Stromgefahr.

* [**Trauerfall im Stadttheater.**] Unser Stadttheater ist von einem Trauerfall betroffen worden, an dem die ganze hiesige Bürgerschaft herzlichen Antheil nimmt. Die Gattin und sorgsame Lebensgefährtin des Herrn Director Rosé, von mehrjährigem Leiden soweit wiederhergestellt, daß sie an der geschäftlichen Leitung des Kunstinstituts mit regem Interesse aufs neue Antheil nehmen konnte, ist gestern Nachmittags 4 Uhr an einem Nervenschlage plötzlich verschieden. Bis zu ihrer letzten schweren Erkrankung war Frau Rosé ihrem Gatten auch eine treue und glückliche Künstlergenossin und eine überaus gern gesehene Erscheinung auf unserer Bühne. Das Personal der letzteren verehrte sie, wie es in einer uns von demselben zugehenden Kundgebung heißt, „als den guten Engel des Hauses", deren Hinscheiden dort manche stille Thräne gewidmet wird.

* [**Zucker-Verschiffungen.**] In der zweiten Hälfte des Monats Januar sind an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser seewärts verschifft worden: 48 866 Zollcentner nach England, 5300 nach Schweden und Dänemark, 6000 nach Holland, zusammen 60 166 ins Ausland (gegen 134 002 in der gleichen Zeit des Vorjahres) und 26 000 Zollcentner nach inländischen Raffinerien. Die Gesammt-Ausfuhr in der Campagne betrug bisher 703 114 Zollcentner (gegen 641 761 in der gleichen Zeit 1889/90 und 1 059 431 in der gleichen Zeit 1888/89). Zugeführt wurden vom 1. August bis 31. Januar 1890/91: 1 508 900, 1889/90: 1 548 398, 1888/89: 1 151 727 Zollcentner. Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 31. Januar 1891: 860 014, 1890: 911 522, 1889: 333 360 Zollcentner. An russischem Zucker wurden in der Campagne bisher 75 050 Zollcentner verschifft (nur nach Großbritannien) und 58 800 Zollcentner blieben auf Lager. Im Vorjahr betrugen die correspondirenden Zahlen 16 266 resp. 2000 Zollcentner.

* [**Von der Weichsel.**] Wie es heißt, wird der Aufbruch der Eisdecke bei Pieckel noch nicht sein Ende erreichen, sondern, so weit als möglich, bis in den Regierungsbezirk Marienwerder hinein fortgeführt werden. Der Deichverband der Kulmer Niederung soll beantragt haben, die Eisbrecharbeiten bis dorthin zu führen, und es soll vom Minister eine zusagende Antwort eingegangen sein. Die bei Schulitz befindliche starke Eisversetzung, über welche wir schon früher berichtet haben, soll jetzt durch Pioniere gesprengt werden. Die Arbeiten der Eisbrechdampfer werden auch heute bei Pieckel fortgesetzt. Leider ist bei denselben der Eisbrecher „Nogat" so defect geworden, daß derselbe heute zur Reparatur in den Plehnendorfer Hafen gebracht werden mußte. Auf der Danziger Weichsel, und insbesondere an der Mündung werden jetzt mit regem Eifer alle Vorbereitungen für den Eisgang getroffen.

* [**Neue Rettungsstation Bohnsack.**] Gestern wurde in feierlicher Weise die von der Danziger Bezirksverwaltung des deutschen Vereins für Rettung Schiffbrüchiger dort eingerichtete Rettungsstation vom Bohnsacker Lokalvorstand übernommen. Unter Führung des Inspectors der hiesigen Bezirksverwaltung, Hrn. Expert Ed. Spalding, wurde das neue Rettungsboot, welches von Bremen gesandt war, in den Rettungsschuppen gefahren; Besitzer hatten die nöthigen 10 Pferde bereitwilligst gestellt. Der Stationsschuppen ist am Seestrande massiv errichtet. Das neue Boot ist in Vegesack aus canelirtem Eisenblech erbaut, hat eine Länge von 7½ Meter, Doppelboden und ist mit Luftkasten und Vorrichtung zur Selbstentleerung versehen. Es wird von 8 Ruderern bedient.

* [**Zahlungseinstellung.**] Wie wir hören, hat ein hiesiges Getreide-Factoreigeschäft von allerdings nur mäßigem Umfange durch Verluste, welche es bei seiner ländlichen Kundschaft erlitten, sich zur Zahlungseinstellung genöthigt gesehen. Am hiesigen Platze, der kaum nennenswerth betheiligt ist, wird der geschäftliche Unfall um so mehr bedauert, als der Betroffene als ein solider, anspruchsloser und streng rechtlicher Kaufmann geschätzt wird.

* [**Jubiläumsfeier.**] Gestern Mittag begab sich eine Deputation der hiesigen Schneiderinnung zu Herrn Mix, der, wie wir schon berichtet haben, sein 50jähriges Jubiläum als Meister feierte, und überreichte demselben ein Diplom, durch welches er zum Ehrenmitglied der Innung ernannt wird. Nachmittags 3 Uhr vereinigten sich die Mitglieder der Innung mit dem Jubilar zu einem Festmahle im Gesellschaftshause.

* [**Personalien.**] Der königl. Wasser-Bauinspector Schöbensack in Ruckerneese (Tilsiter Niederung) ist mit der Verwaltung der Wasser-Bauinspectorstelle bei der königl. Weichselstrom-Direction in Danzig betraut worden. Der Kataster-Assistent Lange in Danzig ist zum Kataster-Controleur in Greifenhagen ernannt, der Kataster-Controleur Knoblauch von Bütow nach Ratzeburg und der Kataster-Controleur Göhring in Greifenhagen nach Bütow versetzt.

-sk- [**Danziger Lehrerverein.**] Die Januar-Conferenz wurde am Sonnabend im Kaiserhofe abgehalten. Herr Hauptlehrer Both begrüßte die Versammelten mit warmen Worten und dem Glückwunsche fürs neue Jahr, daß alle von der Lehrerschaft gehegten Wünsche ni Erfüllung gehen möchten. Nach Erledigung einzelner innerer Angelegenheiten des Vereins hielt Herr Lehrer Wannack einen Vortrag: „Schiller als Dichter der Freiheit", aus welchem Referent Folgendes besonders hervorzuheben hat: Von den vielen deutschen Dichtern hat sich wohl Schiller am meisten in das Herz der Deutschen eingesungen; er hat sich zu ihrem Lieblingsdichter aufgeschwungen, und zwar nicht zum wenigsten deshalb, daß er ein rechter Dichter der Freiheit gewesen ist. Er hat nicht nur die Freiheit selbst besungen, sondern auch die Knechtschaft aufs schärfste verurtheilt und aufs schonungsloseste die Zustände seiner Zeit angegriffen, um die drückende Atmosphäre heilsam zu reinigen. Das geschah vornehmlich durch seine Dramen „Die Räuber", „Fiesco", „Kabale und Liebe", „Don Carlos", „Wilhelm Tell" und durch Gedichte. Redner verbreitete sich dann eingehend über die einzelnen Dramen und bewies, daß überall in denselben der Freiheitsdrang Schillers durchbricht. Auch in vielen seiner Gedichte träumt Schiller den großen Freiheitstraum weiter fort. Die Worte: „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei, und wär' er in Ketten geboren" bilden die Quintessenz seiner Darlegungen. Bis zu welcher Klarheit und Reinheit sein Freiheitsideal vorgeschritten ist, zeigt sein Schwanengesang „Wilhelm Tell", sein letztes Vermächtniß an die deutsche Nation. Dieses Kunstwerk läßt uns zum Schlusse einen tiefen Blick in die große Seele Schillers thun. Niemand soll mit seinem Leibe anderen pflichtig sein auf Erden. Darum läßt er den Rudenz hochherzig ausrufen: „Und frei erklär' ich alle meine Knechte". — Reichlicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine Arbeit. Mit einzelnen Mittheilungen, die sich hauptsächlich auf das bevorstehende Stiftungsfest beziehen, wurde die Sitzung geschlossen.

* [**Prämienverein zur Belohnung von Dienstboten.**] In den oberen Räumen des Wiener Cafés fand gestern Abend die feierliche Prämiirung solcher weiblichen Dienstboten statt, welche eine Reihe von Jahren bei einer Herrschaft beschäftigt gewesen sind. Die Feierlichkeit wurde mit dem Gesang des Chorals „Lobet den Herren" eingeleitet, worauf Herr Superintendent Boie darauf hinwies, daß durch das Inkrafttreten des Alters- und Invalidengesetzes die Thätigkeit des Vereins nicht überflüssig werden würde. Es würden einmal während der Uebergangszeit manche weibliche Dienstboten, welche die Bedingungen des Gesetzes nicht erfüllen könnten, zu unterstützen sein, und dann würde, wenn auch keine Altersunterstützungen mehr zu zahlen seien, der Verein die Belohnungen für treue Dienste erhöhen können. Prämiirt wurden zum ersten Male die Dienstmädchen: Clara Gröhnke, Maria Streng, Wilhelmine Roczieß, Auguste Kurs, Marie Grunwald, Magdalene Fieberg und Julie Krause; zum zweiten Male: Ernestine Recht, verwittwete Emilie Henke, Auguste Hellgrün, Hedwig Wirbitzki, Karoline Jarsoschki, Auguste Friedrich, Auguste Marie Lyck; zum dritten Male: Joh. Fast, Math. Gänger, Ros. Schultz, Luise Macholski, Eleonore Hoch, Bertha Sommer, Frau Ernestine Hennig, Anna Pestilenz und verwittwete Auguste Dombrowski; zum vierten Male: Bertha Lawrenz, Marie Frosch, Marie Schönfeld und Amalie Töpper. Ferner wurden an vier Dienstboten Altersunterstützungen vertheilt. Nachdem sämmtliche Stipendiaten ihre Gaben empfangen hatten, wurde der feierliche Akt, welchem die meisten der Dienstherrschaften beiwohnten, mit dem Gesange eines Chorals geschlossen.

Königsberg, 1. Februar. Heute früh ging ein aus 42 Mann bestehendes **Pionier-Commando** mit der Bahn nach Tilsit zur **Sprengung** der Eisdecke des Memelstromes ab. — Der bisherige außerordentliche Professor der Theologie an hiesiger Universität Dr. theol. et phil. Dorner ist zum ordentlichen Professor ernannt worden, mit dem Lehrauftrag für die systematischen Wissenschaften. Dr. Dorner kam zum Wintersemester 1889/90 an unsere Albertina, nachdem er so lange Professor am Predigerseminar zu Wittenberg gewesen. (K. H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* [**Neues Gewehr.**] Der Premierlieutenant der Bersaglieri Cei hat ein Gewehr erfunden, das nicht drei Kilogramm wiegt und bei kleinerem Kaliber als das des Lebelgewehrs 200 Schüsse in der Minute abgeben soll. Der Fachausschuß ist zur Prüfung des Gewehrs einberufen worden.

Schiffs-Nachrichten.

ß. **Pillau**, 1. Februar. Heute ging hier die telegraphische Nachricht ein, daß der Dampfer „Albertus" aus Königsberg, welcher von Antwerpen leer nach Pillau abgegangen war, im Kattegatt, kurz vor der Einfahrt in den Sund, von einem heftigen Sturm überrascht worden sei, welcher ihn nach der schwedischen Küste verschlagen habe. Hier nun sei der „Albertus" derartig von Eismassen eingeschlossen worden, daß er sich trotz der größten Anstrengungen der Schiffsmaschine und der Schiffsbesatzung nicht habe frei machen können. Das Eis habe den Dampfer immer näher nach der Küste und schließlich bei Kullen auf Strand getrieben. Dem „Albertus" sollen durch das Eis am Bug mehrere Eisenplatten derartig durchbrochen sein, daß das Seewasser in Vorder- und Großraum eingedrungen ist.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Februar. (W. T.) Der „Reichsanzeiger" meldet heute: Wegen einer starken **Erkältung der Kaiserin** ist die für heute angesagte Cour auf den 7. Februar verlegt, der Schloßball am 4. Februar fällt aus; die dazu ausgegebenen Einladungen gelten für den am 10. Februar stattfindenden Schloßball.

Berlin, 2. Febr. (W. T.) Der **deutsche Landwirthschaftsrath** wurde heute unter dem Vorsitz des Grafen Lerchenfeld-Köfering eröffnet. In der Begrüßungsrede erklärte der Minister Heyden, die verbündeten Regierungen beabsichtigten keineswegs, die Landwirthschaft schädigend zu belasten, wenn auch deren Entschließungen möglicherweise durch die Interessen der inneren Politik beeinflußt werden könnten. (Lebhafter Beifall.) Zum Vorsitzenden wurde v. Hammerstein-Loxten gewählt.

Berlin, 2. Februar. (Privat-Tel.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 79 613 109 286 160 163.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 66 016 183 534.

6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 11 696 19 989 65 920 67 900 131 797 141 347.

30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 17 752 29 049 31 523 37 098 42 735 43 830 45 722 47 537 50 698 53 531 80 925 89 437 97 293 97 349 101 484 102 042 103 402 106 839 113 115 123 676 127 748 131 305 132 871 150 369 152 561 162 596 176 059 176 825 188 102 188 945.

London, 2. Februar. (W. T.) **Parnell** kündigte in einer in Ennis in Irland gehaltenen Rede an, daß die Lösung der irischen Frage bald bekannt würde, wonach ein irisches Parlament befugt sein würde, die Bodenfrage zu lösen und die königliche Polizei zu entwaffnen. Die Morgenblätter schließen daraus, daß eine Verständigung zwischen Gladstone und der Irenpartei erzielt worden sei.

Brüssel, 2. Februar. (W. T.) Ein Schreiben des Adjutanten des Königs, van der Smissen, spricht sich für **Verfassungsrevision** in gemäßigtem Sinne aus. Gestern fanden neue Ansammlungen von Soldaten statt. Von der Polizei zerstreut, kehrten dieselben schließlich in Ruhe zu ihren Quartieren zurück.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Februar.

Weizen loco inländ. unverändert, transit flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	153—197 M Br.	
hochbunt	126—134℔	152—196 M Br.	
hellbunt	126—134℔	147—192 M Br.	117-190
bunt	126—132℔	147—190 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	138—191 M Br.	
ordinär	120—130℔	135—185 M Br.	

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 148 M Br., 147½ M Gd., per Mai-Juni transit 148½ M Br., 148 M Gd., per Juni-Juli transit 149 M bez., per Septbr.-Okt. transit 145 M Br., 144 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländisch 158—162 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 162 M, unterpoln. 115 M, transit 113 M
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 164½ M Br., 163½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., per Sept.-Oktober inländ. 145 M Br., 144 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 113/4℔ 161 M, kleine 107℔ 135 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- transit 112—114 M, Mittel- transit 106½—109 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 96—97 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kgr. russ. Sommer- 159 bis 163 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 82—94 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,05—4,40 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 67½ M Gd., kurze Lieferung 67½ M Gd., per Januar-Mai 67½ M Gd., nicht contingentirt loco 47½ M Gd., kurze Lieferung 47½ M Gd., per Januar-Mai 47½ M Gd.

Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,20—12,40 M bez. je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe und Regnerisch. Wind: SW.

Weizen. Inländischer unverändert. Von Transitweizen feine Qualitäten unveränderte Preise erzielen, wogegen andere theilweise billiger verkauft werden mußten. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 124℔ bis 126℔ 185 M, weiß 120℔ 182 M, 129℔ und 130℔ 190 M, hochbunt 129/30℔ 189 M, Sommer- 129℔ 188 M, 133℔ 190 M, Sommer- besetzt 131℔ 185 M, stark besetzt 131℔ 180 M, für poln. zum Transit bunt besetzt 124/5℔ 143 M, gutbunt etwas besetzt 125℔ 144 M, gutbunt leicht bezogen etwas besetzt 128℔ 145 M, gutbunt 124℔ 144 M, 124/5℔ 145 M, hellbunt besetzt 120℔ 136 M, hellbunt 125/6℔ 146 M, 126℔ 148 M, 128℔ 149 M, hell 123℔ 146 M, hochbunt 125℔ 148 M, 126/7℔ 149 M, weiß leicht bezogen 125℔ 146 M, für russ. zum Transit gutbunt 121℔ 140 M, 126/7℔ 144 M, glasig 124℔ 143 M, roth 131℔ 148 M, roth Roggen gemischt 119℔ 117 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 148 M Br., 147½ M Gd., Mai-Juni transit 148½ M Br., 148 M Gd., Juni-Juli transit 149 M bez., Sept.-Oktober transit 145 M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 M, transit 146 M

Roggen. Inländischer unverändert. Transit ohne Zufuhr. Bezahlt ist inländischer 122 und 123/4℔ 162 M, 119℔ 158 M Alles per 120℔ per Tonne. — Termine: April-Mai inländischer 164½ M Br., 163½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., Mai-Juni inländ. 163½ M Br., 162½ M Gd., transit 117½ M Br., 116½ M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 145 M Br., 144 M Gd. Regulirungspreis inländischer 162 M, unterpolnischer 115 M, transit 113 M

Gerste ist gehandelt inländische kleine 107℔ 135 M, große fein Chevalier 113/4℔ 161 M per Tonne. — Hafer inländ. 122 M per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit Koch- 109, 112 M, transit 114 M, mittel 106, 106½, 107 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 123 M per Tonne bez. — **Wicken** polnische zum Transit 96, 97 M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- 163 M, besetzt 159 M per To. bez. — **Kleesaaten** weiß 53 M, roth 41, 42, 43, 45, 47, 47½ M, schwedisch 70 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,40 M, mittel 4,20, 4,25, 4,30 M, feine 4,05, 4,10 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingent. loco 67½ M Gd., kurze Lieferung 67½ M Gd., per Februar-Mai 67½ M Gd., nicht contingentirter loco 47½ M Gd., kurze Lieferung 47½ M Gd., per Febr.-Mai 47½ M Gd.

Getreide-Bestände am 31. Januar: Weizen 16 385, Roggen 2338, Gerste 2341, Hafer 116, Erbsen 1400, Mais 284, Wicken 367, Bohnen 511, Dotter 162, Rübsen excl. Danziger Oelmühle 1223, Leinsaat 118, Lupinen 15 Tonnen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Februar.

		Crs.v.31.			Crs.v.31.
Weizen, gelb			Ung.4% Grd.	92,60	93.00
April-Mai	199,00	199,00	2.Orient.-A.	76,20	76,40
Mai-Juni	199,25	199,00	4% russ.A.80	98,30	98,20
Roggen			Lombarden	57,50	58,00
Februar	175,50	177,70	Franzosen..	107 50	108,10
April-Mai	173,70	174,20	Cred.-Actien	174,70	175,70
Petroleum			Disc.-Com..	215,30	217,10
per 200 ℔			Deutsche Bk.	163,50	163,20
loco	24,00	24,00	Laurahütte.	137,50	138,40
Rüböl			Oestr. Noten	178,45	178,50
April-Mai	57,80	57,80	Russ. Noten	235,80	235,80
Mai-Juni	57,70	57,70	Warsch. kurz	235,60	235,60
Spiritus			London kurz	—	20,325
Februar	51,00	51,50	London lang	—	20,25
April-Mai	51,30	51,90	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,70	106,50	SW.-B.g.A.	86,10	86,10
3½% do.	98,30	98,20	Danz. Priv.-		
3% do.	86,60	86,60	Bank....	—	—
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	136,50	137.00
3½% do.	98,50	98,40	do. Prior.	123,00	123,00
3% do.	86,80	86,75	Mlaw.S.-P.	—	110,30
3½% westpr.			do. S.-A.	63,40	62,60
Pfandbr. .	96,80	96,80	Ostpr.Südb.		
do. neue ..	96,80	96,80	Stamm.-A.	87,00	87,90
3% ital.g.Pr.	57,40	57,50	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	86,90	86,70	Trk.5% A.-A	89,40	89,40
5% Anat.Ob.	88,20	88,20			

Fondsbörse: schwach.

Newyork, 31. Januar. Wechsel auf London 4,84⅜. — **Rother Weizen** loco 1,11⅜, per Februar 1,09⅞, per März —, per Mai 1,07⅛. — **Mehl** loco 4,00. — Mais per Novbr. 0,62. — Fracht 3½. — Zucker 4⅞.

Meteorologische Depesche vom 2. Februar.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore...	770	SSW	5	bedeckt	9	
Aberdeen.....	766	S	3	wolkig	7	
Christiansund...	759	OSO	2	bedeckt	4	
Kopenhagen....	771	NW	2	wolkenlos	1	1)
Stockholm.....	765	WSW	2	wolkig	1	
Haparanda....	760	SW	2	bedeckt	—3	
Petersburg....	765	WNW	1	bedeckt	—2	
Moskau......	767	SW	1	bedeckt	—6	
Cork, Queenstown	776	WSW	4	bedeckt	8	
Cherbourg.....	777	S	1	Dunst	4	
Helder.......	777	SW	1	wolkenlos	2	
Sylt........	773	WNW	1	heiter	0	
Hamburg.....	775	NW	2	Nebel	0	
Swinemünde...	771	WNW	3	bedeckt	1	
Neufahrwasser..	769	SSW	1	Nebel	1	
Memel.......	769	SW	3	Schnee	1	
Paris........	779	NNW	2	bedeckt	3	
Münster......	774	SW	2	bedeckt	2	
Karlsruhe.....	776	SW	2	Dunst	3	
Wiesbaden....	776	NW	3	bedeckt	5	
München......	776	W	3	bedeckt	1	
Chemnitz......	776	NW	2	bedeckt	1	
Berlin.......	772	NW	4	heiter	3	
Wien........	775	still	—	Nebel	—8	
Breslau......	770	SW	1	bedeckt	2	
Ile d'Aix.....	780	N	3	halb bed.	3	
Nizza........	—	—	—	—	—	
Triest........	772	still	—	halb bed.	3	

1) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Hochdruckgebiet von über 775 Millim. liegt über dem westlichen Mitteleuropa, mit einem Maximum von 780 Millim. über dem biscayischen Busen, während der Luftdruck im Nordwesten am niedrigsten ist. Ein anderes barometrisches Maximum liegt über Südrußland. Bei schwachen südwestlichen bis nordwestlichen Winden dauert in Deutschland das vorwiegend trübe Thauwetter fort, indessen scheint das Hochdruckgebiet sich weiter nordostwärts auszubreiten, so daß Abnahme der Temperatur erwartet werden dürfte, insbesondere im Binnenlande. In Oesterreich-Ungarn herrscht, außer an der Adria, Frostwetter, in Südrußland strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
2	8	768,7	+ 2,0	SSW. leicht, bed., Regen.
2	12	768,8	+ 0,8	SSW. leicht, stark bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Sonntag früh 5 Uhr starb plötzlich am Herzschlage unser lieber und verehrter Freund, der Kaufmann

Fritz Wedemeyer.

Diese traurige Nachricht seinem großen Bekanntenkreise.

Seine näheren Freunde.

Danzig, den 1. Februar 1891.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. d**s**., Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des St. Katharinenkirchhofs aus statt. (2035

Gestern Abend 9½ Uhr starb mein lieber theurer Vater, mein guter Sohn und Bruder, unser lieber Schwager, Onkel und Neffe

Johannes Marcks

nach kurzem schweren Krankenlager an der Lungenentzündung im 41. Lebensjahre.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies betrübt an allen seinen Freunden und Verwandten

Die Hinterbliebenen.

Danzig, d. 2. Februar 1891.

Am 31. v. Mts., 11 Uhr Abends folgte nach längerem schweren Leiden ihrem vor kurzer Zeit heimgegangenen Gatten, meine theure Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante Frau

Franziska Harder

geb. Scheele

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer (2066

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 1 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Theodor Schirmacher

im 75. Lebensjahre.

Zoppot, d. 2. Febr. 1891.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Elise Schirmacher.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Febr., Morgens 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Marienkirchhofes, nach dem Kirchhof der freireligiösen Gemeinde statt.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Gutsbesitzer, Hauptmann a. D.

Adolph Suter,

im 58. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Löbsch, 31. Jan. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Februar, Nachmittags 1½ Uhr, nach dem Kirchhofe zu Putzig statt. (2017

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ohra Blatt 85, auf den Namen der Wittwe **Dorothea Hupp, geb. Döring**, eingetragene, zu Ohra belegene Grundstück

am 7. April 1891,

Vormittags 10½ Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,90 Thalern Reinertrag und einer Fläche von 0,56,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden. (2035

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. April 1891,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, verkündet werden.

Danzig, den 26. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers **Theodor Domke** zu Wiewiorken ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 20. Februar 1891,

Vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 13, anberaumt. (2031

Graudenz, 25. Januar 1891.

Biron,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In der Verwahrung des hiesigen Königl. Amtsgerichts befindet sich noch das Testament der Wittwe **Anna Kreklow** geb. Bartz zu Bandsburg, welches unter dem 15. Juli 1834, also seit länger als 56 Jahren niedergelegt worden ist.

Behufs Publikation des Testaments werden etwaige Interessenten aufgefordert, unter Nachweisung ihrer Interessen die Eröffnung binnen 6 Wochen nachzusuchen, anderen Falls das Testament gemäß § 219 Thl. I Tit. 12 A. L. R. wegen der darin enthaltenen Zuwendungen an milde Stiftungen von Amtswegen eröffnet werden wird.

Flatow, den 16. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Louis Leibholz** von hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 3. März 1891,

Vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, anberaumt. (2032

Hammerstein, 29. Jan. 1891.

Wiede,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verkauf auf Abbruch.

Das Holzwerk der alten schwarzen Brücke auf dem Bahnhof Dirschau soll auf Abbruch verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen mit Angebotschreiben sind bei der Unterzeichneten (Bahnhofsstraße Nr. 1) von leistungsfähigen Anbietern gegen 0,5 M zu entnehmen. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Abbruch der schwarzen Brücke" bis zum 10. Februar cr., Vormittags 11 Uhr einzusenden.

Dirschau, den 29. Januar 1891.

Die Eisenbahn-Bauinspection.

Auction

Hotel de Stolp.

Am **Mittwoch den 4. Februar** cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst, im Wege der Zwangsvollstreckung

250 Flaschen Champagner

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,

Gerichtsvollzieher in Danzig.

Regelmäßige

Dampfer-Verbindung Bremen — Danzig

und vice versa.

Dampfer Jupiter ladet Anfangs März in Bremen.

Güteranmeldungen erbitten

Aug. Wolff & Co.

Loose

zur **Kölner Dombau-Lotterie** à 4 M,

zur **Stettiner Pferde-Lotterie** à 1 M,

zur **Königsb. Pferde-Lotterie** à 1 M in der

Expedition d. Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 75000, Loose à M 4, Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à M 1, Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à M 1 bei **Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.**

Unterricht

im Anfertigen von

Papier-Blumen, Decorations-Blumen

rc. ertheilt (2091

T. Block,

geprüfte Handarbeitslehrerin.

Frauengasse 36.

Selbst-Unterricht für Erwachsene (Deutsch, Lat., Ronde.) In 2—3 Wochen eine schwungvolle

schöne Schrift

Prospect, Lehrplan gratis u. franco.

Buchführung

Gebr. Gander in Stuttgart Institut für briefl. Unterricht.

Kleine Ausgabe 50 Pf.

Hermann Lau,

Wollwebergasse 21,

Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.

Novitäten sofort nach Erscheinen. (99

Käse:

Fromage de Brie,
Gervais demi-sel, Carres,
Camembert, Chateau Latour,
Chateau de Longeville,
Neufchateller,
Münster,
Kronen, Roquefort,
Parmesanen, Kräuter,
Edamer, echten Schweizer,
Tilsiter Sahnen,
echten Limburger,
Harzer,
alten Werderkäse

empfiehlt (2047

V. N. Fethke,

Hundegasse Nr. 119.

Gemüse-Conserven

aus den renommirtesten Fabriken Braunschweigs, als: Stangenspargel, Brechspargel, junge Erbsen, Schneidebohnen, Gemüse-Melange, Carotten, empfehle ich zu enorm billigen Preisen z. B.

junge Erbsen

recht guter Qualität die 2 Pfund-Dose 70 ₰,

prima Schneidebohnen

die 2 Pfund-Dose 60 ₰, 5 Pfund-Dose 1 M 30 ₰,

Stangenspargel

bester Qualität, 2 Pfund-Dose 1 M 50 ₰.

Für die gute Qualität jeder Dose leiste ich Garantie.

Carl Köhn,

Vorstädt. Graben 45,

Ecke Melzergasse. (2087

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden, Maxstraße 8. (673

Empfehle den echten

Stockmannshofer Pomeranzen 00

vom Erfinder Joh. Kenn,

von Götzen und Engelsche Imitationen,

sowie sonstige Fabrikate gangbarer Marken in größter Auswahl.

J. M. Kutschke,

Delicatessen-Handlung,

Langgasse.

Kieler Sprotten, Elb-Caviar,

mild und schön, empfing und empfiehlt

Albert Meck,

Heil. Geistgasse 19, zwischen Scharmacher- und Ziegengasse.

Fette Gänse, Capaunen, Suppenhühner,

Hasen

empfiehlt billigst

V. N. Fethke,

Hundegasse 119. (2048

Eben erhielt ich Zander, sehr passend zum Braten u. Kochen, selbe wiegen p. Stck. von ½ ℔ an, ℔ nur 55 ₰, lebende Bressen p. ℔ nur 55 ₰, **Lachmann**, Tobiasgasse 25. (2078

Atelier für künstl. Zähne

von **L. Ruppel,**

am. Dentistin., Langgasse 10.

Plomben und schmerzlose Zahnoperationen,

pro Zahn M 1,50.

Große Partieen

Herbst- und Winter-Kleiderstoffe,

tuchblau, russischgrün, bordeaux, braun, grau, empfiehlt räumungshalber

für die Hälfte der früheren Preise

L. Cohn jun.

Wollwebergasse 10.

Bettfedern.

Rupffedern v. 60 ₰ bis 3 M,
Schleißfedern v. 1,25—5 M,
Daunen von 4—10 M
pro Pfund,

versende franco jeder Poststation in 10 Pfundpacketen. Ausführliche Preislisten gratis und franco.

P. Bertram,

Bettfedern-Handlung, en gros & en detail,

Danzig, (1435

Milchkannengasse Nr. 6.

Bei B. v. Seidlitz, Berlin W. 10. erscheint: Expl. 60 Pf.
Pomm. v. Bismarck-Spiegel.
Bahngründungen u. Anderes vom alten Kurs. — Ist kein Lasker da?

Schwarze Kleiderstoffe,

glatt, gestreift und gemustert,

empfiehlt

in überraschend reicher Auswahl

zu billigsten Fabrikpreisen

L. Cohn jr.,

Wollwebergasse 10.

Masken-Garderoben

aus dem Garderobengeschäft von Fr. Schulz aus Danzig sind wieder in d. neuesten Costümen u. groß. Auswahl eingetroffen. Zur rechtzeit. Auswahl ladet ganz ergebenst ein **O. Harnisch Wwe.,**

Zoppot, Seestraße 17.

Fracks,

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (2040

J. Baumann.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preiscat. gr.

Zur Saat u. Eßkartoffel

offerirt magnum bonum, Weltwunder, per 50 Kilo 3,00 M, Königin des Sandes, per 50 Kilo 2,50 M. (1835

Dom. Stecklin, Pr. Stargard.

Spezialität! Spezialität!

Drehbänke.

Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere **Prisma-Drehbänke** m. Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die Eisengießerei und Werkzeug-Maschinenfabrik von C. Gause, Bromberg.

Heute früh 5 Uhr verschied sanft in Folge eines Herzschlages der Kaufmann

Herr Friedrich Wedemeyer.

Derselbe war in meinem Hause stets ein aufrichtiger Freund und ein treuer Mitarbeiter in meinem Geschäfte. Seine Biederkeit, Rechtschaffenheit und Herzensgüte sichern dem Entschlafenen ein warmes Andenken.

Danzig, den 1. Februar 1891.

Franziska Kiesau,

2041) in Firma: **C. H. Kiesau.**

Nachruf!

Gestern Morgen verstarb plötzlich unser gemeinsamer Freund und College

Herr F. Wedemeyer

am Herzschlage zu einem besseren Erwachen.

Der Dahingeschiedene zeichnete sich im Leben jederzeit durch hervorragenden Charakter, Liebenswürdigkeit und Freundschaft aus und werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Geschäftspersonal der Firma C. H. Kiesau.

Danzig, den 2. Februar 1891. (2042

Nachruf.

Am 31. Januar starb nach langem Leiden zu Löbsch der Gutsbesitzer,

Hauptmann a. D. Suter

auf Loebsch.

Der Verstorbene hat als Mitglied des Kreis-Ausschusses, Mitglied des Provinzial-Landtages, des Kreistages, verschiedener Kreis-Commissionen, sowie als Amtsvorsteher der Selbstverwaltung unseres Kreises seit Bestehen desselben angehört. Der Eintritt einer schweren Krankheit nöthigte ihn im vergangenen Jahre diese Aemter niederzulegen.

Sein Gerechtigkeitssinn, sein selbstloses Eintreten für alles Edle und Gute, sein strenges Pflichtgefühl, gepaart mit großer persönlicher Liebenswürdigkeit, sichern ihm im Kreise ein dauerndes Angedenken.

Putzig, den 1. Februar 1891. (2064

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Putzig.

Dr. Albrecht,

Landrath.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung

nebst

internationaler Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und gewerblicher Producte

in Elbing vom 21. bis 24. Mai 1891.

Für **Zuchtvieh** kommen Geldpreise im Gesammtbetrage von 22 000 M zur Vertheilung nebst zahlreichen Ehrenpreisen. Letztere auch für **Maschinen, Produkte** rc.

Ablauf der Anmeldefrist am 1. März 1891.

Anmeldungen bei Oekonomierath Dr. Oemler in Danzig.

Die Hauptverwaltung

des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.

Der

Duflot-Wein,

Paris, rue de Trevise 30., bereitet nach dem Rezept d. berühmten Arztes Herrn Dr. Prof. Tartenson

beseitigt in 24 Stunden die heftigsten **Gicht- u. Rheumatismusschmerzen**, befreit von diesen Krankheiten, enthält weder Salicyl noch Colchicum, ist vollständig unschädlich.

Mark Vier pro Flasche in jeder

Apotheke in Deutschland.

Engros-Verkauf bei

Oswald Nier in Berlin,

daselbst Broschüre gratis und franco.

Zu haben in Danzig: (2088

Löwen-Apotheke, Langgasse 73.



Münchener

Löwenbräu,

in Gebinden und Flaschen, empfiehlt die alleinige Niederlage von

Robert Krüger,

Hundegasse 34. (145

Trockenes Buchen-, Birken- und

Fichten-Klobenholz

hat billig ab Hof und franco Haus abzugeben

Eduard Schubert,

Poggenpfuhl 35.

---

8 Schock Roggen-Richtstroh u. 10 Schock Hafer-Vorklopfen

verkauft A. Esau, Neukirch bei Balschau. (1809

Umständehalber ist ein

Grundstück

im Kirchdorfe über 1000 Einw. an der Hauptstraße geleg., mit 2 Wohnhäusern und Stallgeb., auf welchem seit Jahren eine Restauration nebst unbeschr. Schank, Gartenwirthschaft u. Materialw., mit bestem Erfolg betrieben wird, wozu noch jetzt eine Bäckerei eingerichtet ist, mit dazu gehörigem Wald und vorzüglichem Torfmoor für den billig. Preis von 18500 M bei 3—4000 M Anzahlung sofort zu verkaufen. Wo sagt die Exped. dieser Zeitung. (1981)

800—1000 Ctr. gut kochende

Dabersche Kartoffeln

sind à Ctr. zu M 2,25 ab Miete auf Barken bei Schöneck verkäuflich. (1792

Wegen Umzug zu verkaufen für den halben Werth:
1 Kinderpult verstellbar D. R. P.,
1 Zither von A. Kiendel-Wien,
1 kupferner Badeofen.

Neugarten 2 I.

Ein Grundstück,

best. aus Gastwirthschaft (Vergnügungsort), Ziegelei, Windmühle, ca. 40 Mg. Acker, Weizenboden, 1 Km. v. e. Stadt i. Ostpr., Chaussee, hart an der Alle, billig zu verkaufen. Alles im besten Betriebe. Zu erfr. bei (2029

J. Schroeder, Tolkemit i. Wpr.

Auf eine größere Fabrik wird zur ersten Stelle eine Hypothek von 80 000 M bei gutem Zinssatz gesucht. Gerichtlicher Taxwerth 210 000 M. Das Darlehn ist bisher von einer staatlichen Kasse gewährt worden.

Angebote werden unter Nr. 445 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine ¾ Violine und ein ¾ Cello, beide Instrumente gut erhalten und für Anfänger vorzüglich geeignet, sind zu verkaufen Poggenpfuhl 45".

Suche zum 15. März o. 1. April d. J. einen zuverlässig. Wirthschaftsbeamten. Jahresgehalt 240 M. **E. Ziemens**, Renkau bei Danzig. (2008

Filial-Stelle.

Für am hiesigen Platze per 1. April zu errichtendes größeres Cigarren-Geschäft suche ich einen mit dieser Branche vertrauten, cautionsfähigen Expedienten. Nur gutempfohlene selbstständige junge Leute, welche in größeren Geschäften fungirten, finden Berücksichtigung. (2009

J. Wonthaler,

Allenstein.

Ein Lehrling,

im Besitze des Einjähr.-Freiw.-Zeugnisses, findet gegen monatliche Remuneration Stellung in (122

L. G. Homann u. F. A. Webers Buchhandlung.

4000—5000

Offene Stellen jeder Branche

in großer Auswahl erhalten Sie sofort nach **Berlin** u. alle Gegenden Deutschlands. Verlangen Sie einfach d. Zusendung. General-Stellen-Anzeiger, Berlin 12, größtes Vermittelungs-Institut der Welt

---

Ein in d. Wirthsch. erf. Mädch., gesetzt. Alt. w. sich i. e. Haushalte nützl. z. m. Adr. unt. 2037 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein erfahrener junger Mann der Eisenbranche wird als

erster Expedient

möglichst von sogleich gesucht. Offerten werden erbeten unter Nr. 2063 an die Exped. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann,

kränklich, augenblicklich außer Stellung, **sucht eine leichte Beschäftigung.** Adr. u. Nr. 2012 in der Exped. d. Zeitung.

In unserer Pension

finden noch 1—2 Schüler der höheren Lehranstalten Aufnahme Heil. Geistg. 86 **L. u. P. Carnuth.**

Pension vom 1. März sucht eine gebildete Dame, welche im Geschäft ist, in guter Familie, mit eig. Zimmer. Offert. mit Preisangabe in der Exp. d. Ztg. unter 1973 erb.

Vorst. Graben 16

ist die zweite Etage, besteh. aus 2 großen, 2 kleinen Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Preis 650 M. Näheres parterre.

Zu besichtigen von 11—1 Uhr.

Langgasse 71 ist d. gr. geräum. Laden, m. schönem gr. Schauf., sowie dazu gehöriger Wohnung zum 1. April zu verm. Näheres Gr. Scharmachergasse 8". (2022

Langenmarkt 10 II

ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres Pfefferstadt 20. (139

Ein Laden,

auch zum Comtoir geeignet,

in der **Hundegasse**, ist sogleich oder zum 1. April zu vermiethen Offerten unter Nr. 1758 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Wohnung von 3 resp. 5 Zimmern, mit auch ohne Möbel, für den Sommer zu vermiethen, Zoppot Seestraße 54.

Die Saaletage

Hundegasse 77, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, ist sofort zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen.

---

2 herrschaftliche, helle, bequeme Wohnungen von 4 u. 3 Zimmern, m. sämmtl. Zubehör und Waschküche, sind p. 1. April cr., Sandgr. 32 p. b. **Edwin Kühn**, z. verm. Besichtigung Vorm. 11—1 Uhr. (1991

Plätze, Höfe und Schuppen am Wasser gelegen, z. zu verm. Näheres Abegggasse Nr. 1.

Ein trockner, kühler Speicherraum mit anschließendem Comtoir, möglichst im Centrum, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Offerten unter 2014 erb.

Langenmarkt Nr. 35, 2 Tr., ist v. 1. April od. früh. 1 herrschaftl. Wohn., besteh. a. 5 Zimm. mit allem Zubehör zu vermiethen. Zu besichtigen Freitag von 12 b. 1 Uhr u. außerdem giebt Ausk. Herr **Philipowski**, der Wirth des Hauses. (1274

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Versammlung:

Mittwoch, den 4. Februar 1891.

Abend 8 Uhr,

im Saale des Kaiserhof.

Hausbesitzer als Gäste willkommen. (2050

Der Vorstand.

Krieger-verein „Borussia".

Gestiftet Januar 1883

Der nächste Generalappell findet Dienstag, den 3. Februar cr., Abends 8 Uhr, Heil. Geistgasse 107, statt wozu kameradschaftlichst einladet

Der Vorsitzende:

Jaeckel,

Landes-Director.

General-Versammlung

des

Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins

am

Mittwoch, den 11. Februar cr.,

Abends 7½ Uhr,

in Danzig, Rathskeller. (2074

Landesvorstand für Westpreußen.

Graf H. v. Keyserlingk.

„Reuter-Club."

Tosamenkunft Dingsdag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark. (363

Verein ehemaliger Johannisschüler.

Dienstag, d. 3. Februar, 8½ Uhr Abends.

Versammlung

im Restaurant „Zum Luftdichten", Hundegasse 110, 1 Tr.

2036) Der Vorstand.

Kaufmänn. Verein von 1870 zu Danzig.

K. V. D.

Mittwoch, d. 4. Februar, Abends 8½ Uhr.

Geschäftliche

Sitzung

u. Krankenkassentag.

Billets zur Kunstausstellung sind für unsere Mitglieder bei Herrn E. Haak zu haben.

2036) **Der Vorstand.**

Heute: Gullasch.

Morgen Abend:

Rinderfleck.

A. Thimm, 1. Damm 18.

Wolfsschlucht.

(Otto Rietdorf.)

Jeden Montag,

Familien-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.

Entree frei. (2083

Höcherlbräu.

Oscar Wersche früher Gelonke.

Hundegasse 85.

Heute

Großes

Familien-Concert.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt frei.

Hundehalle.

Heute Abend:

Großes

Familien-Concert

(bei freiem Entree)

ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I.

Wozu ergebenst einladet (2080

H. Steinmacher.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 7. Februar

Zweites großes

Maskenball-Fest

Dienstag, den 10. Februar cr.:

Fastnachts-Costüm-Ball.

C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.

Heute

Montag, den 1. Februar 1891.

Große außerordentliche

Gala-Vorstellung

von sämmtlich neuengagirten Künstlern und Specialitäten ersten Ranges.

Auftreten der

Frl. Elsa Ericka,

Lieder- u. Walzersängerin,

Geschw. Perella,

Velocipedistinnen,

Mlle le Clair, Luftvoltigeurin,

Mr. Chirakow und Bäcker,

(die beiden Herkules der Neuzeit), Kraftjongleure, Ringkämpfer und Zerbrecher von Eisenstangen im Gewichte von 15—20 Ctrn., einzig in dieser sensationellen Produktion dastehend.

Frl. Ida Hohenstein,

Costüme-Soubrette.

Mr. O. Worsch,

Stuhl-Pyramiden-Künstler und amerikanischer Ringarbeiter,

Herr Rosé,

Gesangs-Humorist.

Preise der Plätze wie bekannt.

Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn **Georg Möller**, Brodbänkengasse 48.

Stadt-Theater

Dienstag: Bei ermäß. Preisen. Farinelli.

Mittwoch: Außer Abonnement. Benefiz für Hans Schreiner. Zum ersten Male. **Das letzte Wort.**

Ein j. br. Hühnerhund eingefd. Abzuholen Heumarkt 8".

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Danzig, 2. Februar.

* **[Jagdschutz-Verein.]** Die westpreußische Abtheilung des deutschen Jagdschutz-Vereins wird am 11. Februar Abends hier im Rathsweinkeller ihre Jahresversammlung abhalten.

δ **[Vortrag.]** Heute Abend hält im Apollosaale Herr Handelskammersecretär a. D. Dr. Heinrich Fränkel aus Weimar einen öffentlichen Vortrag über „Bellamys Zukunftsstaat, eine socialistische Prophezeiung auf das Jahr 2000". Der Vortrag behandelt ein allerdings sehr zeitgemäßes Thema. Dr. F. hat in gleicher Weise neuerdings in Karlsruhe, Stuttgart, Darmstadt und anderen großen Städten gewirkt.

** **[Veränderungen im Grundbesitz]** in der Stadt und deren Vorstädten sind vorgekommen: A. Durch Verkauf: 1. Schäferei Nr. 15 und 15a. von den Schankwirth Kohn'schen Eheleuten an den Kaufmann F. Krahn für 25 000 Mk.; 2. ein Trennstück des Grundstücks Schäferei Nr. 15a. von 47 Q.-Meter Hofraum von den Schankwirth Kohn'schen Eheleuten an den Kaufmann E. Berenz für 3000 Mk.; 3. Langfuhr Blatt 174 und Blatt 175 von den Polizei-Commissarius Rasch'schen Eheleuten an den Rentier R. H. Albrecht in Graudenz für 22 000 Mk.; 4. Hundegasse Nr. 100 von dem Porträtmaler R. Diller an den Kaufmann J. Philipp für 29 500 Mk; 5. Neugarten Nr. 37 von der Frau W. C. Ewald an den Maurermeister Kollas für 24 000 Mk.; 6. Johannisgasse Nr. 56 von der Wittwe E. H. Arndt an den Kaufmann E. Siegesmund für 30 000 Mk.; 7. Faulgraben Nr. 17 von der Wittwe F. Hensel an die Hotelportier Hinz'schen Eheleute für 15 000 Mk.; 8. Almodengasse Nr. 4 von dem Korbmacher D. A. Zimmermann in Wotzlaff an den Schlosser J. J. Schultz für 19 300 Mk.; 9. Schidlitz Blatt 65 von dem Schuhmacher A. Stenzel an den Schuhmacher R. Willm für 6585 Mk.; 10. Kleine Straße Nr. 7 von den Eigenthümer Niolas'schen Eheleuten an die Wittwe J. Guttzeit für 18 000 Mk.; 11. Langfuhr Nr. 57 und Nr. 58 von dem Kaufmann G. Metzing an den Roßarzt G. Piltz für 3000 Mk.; 12. Langgarten Nr. 28 von dem Kaufmann S. Bluhm in Berlin an die Thierarzt Leitzen'schen Eheleute für 56 000 Mk.; 13. die ideellen Antheile der Grundstücke Neufahrwasser Blatt 1 und Weichselstraße Nr. 1 und Nr. 3 von dem Landwirth Dr. Albrecht aus Putzig und dem Lieutenant Albrecht in Berlin an den Miteigenthümer Kaufmann Albrecht für zusammen 24 000 Mk.; 14. Breitgasse Nr. 115 von dem Stadtkoch A. Schönfeld an den Drechslermeister F. Truhn für 18 600 Mk.; 15. Paradiesgasse Nr. 36 von dem Zimmermeister G. Schneider an die Frau Bauunternehmer M. Fröhlich für 27 000 Mk.; 16. Gr. Berggasse Nr. 7 und Nr. 8 von den Kaufmann Schipanski'schen Eheleuten an die Kaufmann Pawlikowski'schen Eheleute für 81 000 Mk., wovon auf das Grundstück 75 000 Mk. und auf das Inventar 6000 Mk. gerechnet sind; 17. Bastion Ochs Nr. 2 von der Wittwe B. Dannenberg an den Kaufmann F. Tornau für 19 500 Mk.; 18. Jopengasse Nr. 53 von der Wittwe M. L. W. Treptow an den Kaufmann S. Böltcher für 54 000 Mk.; 19. Johannisgasse Nr. 66 von dem Mechaniker G. Müller an den Kaufmann H. D. Krause für 29 000 Mk.; 20. Tischlergasse Nr. 16 von der Frau C. C. Steinbiß an den Schneidermeister J. H. Klann für 23 550 Mk.; 21. ein Trennstück des Grundstücks Abeggasse Nr. 5 von 5,91 Ar Acker von dem Bäckermeister G. Karow und dem Zimmermeister F. A. C. Heinz an den Malermeister M. Reinhold für 10 000 Mk.; 22. Abeggasse Nr. 5 von dem Bäckermeister G. Karow und dem Zimmermeister Heinz an den Zimmermeister Johannzen für 14 400 Mk.; 23. Langgasse Nr. 45 von dem Kaufmann F. Holick in Königsberg an den Kaufmann D. Alter für 166000 Mark. B. Durch Erbgang: 24. Röpergasse Nr. 8 nach dem Tode des Schlossermeisters R. Lanser auf seine vier Kinder, die Geschwister Lanser, 25. Bischofsgasse Nr. 33 nach dem Tode des Maurergesellen Adrian auf dessen hinterbliebene Wittwe; 26. Kohlenmarkt Nr. 17 nach dem Tode der Schlossermeister Rose'schen Eheleute auf die Schwester des Erblassers Fräul. A. Rose in Elbing zum Eigenthum übergegangen. C. Durch Subhastation: 27. Adebargasse Nr. 4 erstanden von dem Kaufmann A. Klein zu Elbing für 8000 Mk.

* **[Diebstahl.]** Der Handlungsgehilfe Theodor W., welcher seit dem 1. November 1890 bei dem Kaufmann Heinrich M. in Stellung war, hat während dieser Zeit seinem Prinzipal ca. 100 Mk. unterschlagen. Gestern wurde W. bei einem Kassendiebstahl ertappt und verhaftet.

[Polizeibericht vom 1. und 2. Februar.] Verhaftet: 24 Personen, darunter 1 Commis, 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 11 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: Ein Stück schwarzes Zeug, 1 Bettdecke, 2 Nachtjacken, 3 Kissenbezüge, 1 schwarze Halskette, 1 Wagentambour, 1 Jaquet, 14 Mk. — Gefunden: 1 Spaten, 1 Schlüssel, 1 Taschentuch; abzuholen von der Polizei-Direction.

L. **Carthaus**, 31. Januar. Am 26. d. M. hielt der hiesige **Vaterländische Frauen-Verein** seine diesjährige General-Versammlung ab. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern wurde der Jahresbericht vorgelegt, aus welchem hervorgeht, daß der Verein hier immer mehr an Interesse gewinnt und seine Mittel in erfreulicher Weise gewachsen sind, so daß sie ihn in den Stand setzen, seine Thätigkeit zu erweitern. In den Vorstand wurde für die von hier verzogene Frau Oberförster Schneider die Frau Brauereibesitzer Steindorff gewählt. — Der hiesigen Verwaltungsbehörde gehen bereits zahlreiche Gesuche um Gewährung der **Altersrenten** von solchen Personen zu, die das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben. Einem solchen Gesuche lag der Taufschein des Antragstellers sogar unter Glas und Rahmen bei. — Unser Männergesangverein „Harmonie", welcher dank der Energie und Umsicht seines jetzigen Vorsitzenden, Amtsgerichts-Secretärs Granzon, in letzter Zeit sich sehr gehoben und an Mitgliedern zugenommen hat, beging gestern eine nachträgliche Feier des Kaisersgeburtstages. Aus dem Orte und selbst aus meilenweiter Umgegend waren so zahlreiche Festtheilnehmer herbeigeströmt, daß sie der sinnreich geschmückte Liebert'sche Saal kaum fassen konnte.

w. r. **Putzig**, 1. Februar. Gestern starb in Folge eines Schlaganfalles der auch in weiteren Kreisen bekannte und geschätzte Gutsbesitzer und Hauptmann a. D. Herr **Suter-Löbsch**. Als Amtsrichter, Mitglied des Gemeinde-Kirchenrathes, Kreisausschusses wirkte der Verstorbene lange Zeit mit großer Hingebung und Eifer für die öffentlichen Interessen. Mehrere Ehrenämter hatte er bereits nach einem im vergangenen Jahre erlittenen Schlaganfall, der ihn für längere Zeit aufs Krankenlager warf, niederlegen müssen, doch war die Genesung bereits so weit fortgeschritten, daß man eine vollständige Wiederherstellung des allgemein geachteten und beliebten Patienten hoffen durfte.

* Der Verkehr auf der **Strecke Königsberg-Labiau** ist am Sonnabend wieder aufgenommen. Während Sonnabend und Sonntag nur je ein Zug in jeder Richtung abgelassen wurde, beginnt heute der fahrplanmäßige Verkehr.

Das Turnen.

Vor einigen Wochen hielt Herr Dr. med. Lindemann im Zoppoter Turnverein vor dessen Mitgliedern und Gästen einen Vortrag über den Werth des Turnens, dem wir als von allgemeinem Interesse Nachstehendes entnehmen.

Der Anstoß zu einer ordentlichen Pflege des Turnens wurde zu einer Zeit gegeben, als Deutschland nach seiner tiefen Erniedrigung durch den ersten Napoleon eine große geistige Regsamkeit entfaltete und von hoher patriotischer Begeisterung erfüllt war, und es haben diejenigen, welche unter Ludwig Jahn, dem Begründer der Turnpflege, sich zu einem patriotischen Bunde vereinigten, nicht wenig dazu beigetragen, das Vaterland von dem Joche des französischen Tyrannen zu befreien.

Unsere Zeit hat die hohe Bedeutung des Turnens zur Genüge erkannt, dafür sprechen die zahlreichen Turnvereine, dafür sprechen die Bemühungen des Cultusministeriums zur Hebung des Turnens in den Schulen, dafür spricht endlich die große Sorgfalt, die auf das Turnen beim Militär verwendet wird.

Die Grundlage des menschlichen Körpers bildet ein Knochengerüst. Um das Knochengerüst herum legen sich die Muskeln, deren wir ungefähr 300 haben. Ihnen wohnt die Fähigkeit inne, sich auf den Reiz eines Nerven zusammenzuziehen und dadurch den Knochen, an welchen sie geheftet sind, zu bewegen. Die Ernährung der Muskeln, wie aller übrigen Theile des Körpers wird durch das Blut bewirkt. Je mehr nun ein Organ des lebenden Körpers arbeitet, desto lebhafter ist der Stoffumsatz in demselben, desto mehr werden die vorhandenen Bestandtheile abgenutzt und desto schneller wird Ersatz nöthig. Unter dieser erhöhten Ausgabe und Einnahme steigert sich aber die **Leistungsfähigkeit** des Organs.

Die Muskeln stellen den größten Theil der Masse aller Weichtheile dar, und durch eine rege methodische Thätigkeit der Muskeln wird ein bedeutender Umsatz der Muskelbestandtheile und eine kräftige Entwickelung der Muskulatur bewirkt. Jeder einzelne Muskel wird bei der Bewegung strotzend mit Blut gefüllt, und wenn sich dieser Vorgang immer und immer wieder erneuert, so bleibt der Muskel blutreich, was für die Ernährung von größter Bedeutung ist. Dadurch wird der Muskel stärker und wird in seiner Zusammenziehung eine immer größere Kraft und Ausdauer zeigen. Man sehe sich einen Schmied an, der den ganzen Tag am Amboß steht und den Hammer schwingt. Seine Armmuskeln sind ganz gewaltig entwickelt, seine Beinmuskulatur ist dagegen in der Entwickelung eher zurückgeblieben, weil der Schmied seine Arme viel, seine Beine wenig bewegt.

Der Muskel wird aber auch besser beherrscht, die Gesammtbewegung des Körpers wird sicherer, die Haltung besser — Geschick und Anstand der körperlichen Erscheinung nehmen zu. Man vergleiche den schwerfälligen Gang eines trägen Menschen mit den Bewegungen eines Balletttänzers, eines Kunstreiters, eines Turnkünstlers — wie groß ist der Unterschied! Und doch sind sie alle von der Natur mit denselben Muskeln und Nerven versehen, sie haben nur das ihnen von der Natur verliehene Pfund verschieden verwerthet.

Doch nicht nur auf die äußere Haltung des Körpers wirkt die Bewegung günstig ein, und das Turnen ist die beste Art der Bewegung, während alle anderen Formen mehr oder minder einseitig sind, sondern auch auf die anderen Organe. Man sehe sich einen Menschen an, der eine halbe Stunde lang ordentlich geturnt hat. Seine Wangen sind geröthet, seine Pulse klopfen lebhafter, sein Herz schlägt schnell und kräftig, seine Brust athmet in vollen Zügen, seine Körperwärme ist erhöht. Es ist klar, daß durch solch eine Anregung der körperlichen Functionen das **Herz allmählich dauernd kräftiger wird**, die Blutbeschaffenheit sich bessert.

Durch fortgesetzte Bewegung kräftigen sich auch die Muskeln, die den Brustkorb erweitern. Dadurch wird die Athmung verbessert, die Lungen dehnen sich gut aus, der Brustkorb erhält einen größeren Umfang, während er bei mangelnder Bewegung schmal und eingedrückt bleibt, ein Umstand, der für die Lungen höchst verhängnißvoll werden kann; so stellen z. B. die Schneider und Schneiderinnen ein sehr großes Contingent zu den Lungenkranken, weil sie den größten Theil des Tages in vorn übergebeugter Haltung arbeiten und ihren Lungen nur eine beschränkte Ausdehnung gestatten.

Nicht minder wichtig ist die Bewegung für die Organe der Bauchhöhle. Sie hebt den Appetit, befördert die Verdauung, verhütet die Darmträgheit mit ihren quälenden Symptomen, beseitigt die hypochondrischen Anwandlungen, die häufig ihre Ursache in Verdauungsstörungen haben.

Ferner ist das Turnen von günstiger Einwirkung auf das Hirn- und Nervensystem. Wenn wir eine Bewegung ausführen wollen, so ertheilt das Gehirn den Nervenfäden den Befehl dazu. Die Nerven reizen dann die Muskeln, diese ziehen sich zusammen und setzen den Knochen in Thätigkeit. Je häufiger nun das Gehirn seine Befehle ertheilt und je häufiger diese Befehle ausgeführt werden, desto mehr kräftigt sich das Nervensystem, desto kürzer wird auch der Zeitraum, der zwischen dem Ertheilen eines Befehls und der Ausführung desselben liegt. Daraus folgt, daß das Denken und Wollen an Schnelligkeit gewinnen, daß die Aufmerksamkeit geschärft, neue Situationen schneller erfaßt werden. Das sind aber die Vorbedingungen für höchst werthvolle Charaktereigenschaften: **Entschlossenheit und Geistesgegenwart**.

Was eine rationelle Bewegung **für das Hirn** ist, das wird derjenige am besten zu beurtheilen wissen, dessen Beruf es mit sich bringt, den ganzen Tag am Schreibtisch denkend thätig zu sein. Mit heißem Kopf und kalten Füßen steht er von seinem Arbeitstisch auf. Das durch das Denken mit Blut überfüllte Hirn läßt ein ordentliches Wohlbefinden nicht aufkommen, Eßlust und Schlaf werden beeinträchtigt, das Gemüth wird verstimmt. Allmählich entwickelt sich eine erhebliche Reizbarkeit und Schwäche des Nervensystems. Zahlreiche Beamte, namentlich solche, die viel mit Zahlen zu thun haben, werden relativ früh unbrauchbar, weil sie den schädigenden Einfluß ihres Berufs nicht durch rationelle Bewegung zu compensiren verstehen.

Turnt dagegen der Denker, so werden die Muskeln gar bald von Blutfülle strotzen und dieses Blut wird dem Hirn entzogen. Die kalten Glieder werden warm, das Gefühl des Wohlbefindens kehrt wieder. Als weitere günstige Folge stellt sich ein gesunder Appetit und ein stärkender Schlaf ein, Grundbedingungen für ein behagliches seelisches und körperliches Befinden.

Das Turnen ist aber nicht nur für Gesunde, sondern auch für Kranke. Die ersteren erhält die Bewegung gesund, den letzteren bringt sie oft die Gesundheit wieder. Versteht man unter „Turnen" nicht nur das Turnen in der Halle oder auf dem Turnplatze, sondern rechnet man auch andere Bewegungsformen dazu, wie Spazierengehen, Bergsteigen, Schwimmen, Reiten, gymnastische und orthopädische Bewegungen, endlich auch als passives Turnen das Massiren, so sind dies eine Reihe von Hilfsmitteln, deren sich die Aerzte bei ihren Kuren oft mit großem Erfolge bedienen.

Mit Recht lautet der Wahlspruch der Turner: „frisch, fromm, fröhlich, frei!" Der gesunde Mensch zeigt sich im Gefühl seiner Kraft dankbar gegen seinen Schöpfer, kennt Griesgrämigkeit nicht, verschmäht kleinliches Denken, ist wohlwollend gegen seine Mitmenschen, geistig unabhängig und frei! Dr. H.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 31. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 190—198. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 185—190, russ. loco fest, 130—134. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 58. — **Spiritus** fest, per Januar 38 Br., per Febr. 38 Br., per April-Mai 37 1/8 Br., per Mai-Juni 37 1/8 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,65 Br., per Februar-März 6,60 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 31. Januar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Jan. 12,67 1/2, per März 12,80, per Mai 13, per August 13,30. Fest.

Hamburg, 31. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar —, per März 79, per Mai 77 1/2, per Sept. 74 1/2. Behauptet.

Bremen, 31. Januar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 31. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per März 99,75, per Mai 98,25, per Sept. 94,50.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 271 3/8, Franzosen 214 3/4, Lombarden 114 1/2, Galizier —, Aegypter 97,90, 4% ungar. Goldrente 92,80, Gotthardbahn 155,20, Disconto-Commandit 212,10, Dresdener Bank 155,80, Laurahütte 137,70, Gelsenkirchen 173,60, Darmstädter Bank 153,10, Portugiesen 55,40. Matt.

Wien, 31. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 91,70, do. 5% do. 102,20, do. Silberrente 91,75, 4% Goldrente 108,90, do. ungar. Goldrente 104,25, 5% Papierrente 100,80, 1860er Loose 139,25, Anglo-Aust. 165,50, Länderbank 218,30, Creditactien 307,75, Unionbank 243,00, ungar. Creditactien 344,50, Wiener Bankverein 117,25, Böhm. Westbahn 336,00, Böhm. Nordbahn 200,50, Busch. Eisenbahn 478, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 219,00, Nordbahn 2785,00, Franzosen 242,25, Galizier 210,50, Lemberg-Czern. 232,00, Lombarden 129,40, Nordwestbahn 214,00, Pardubitzer 177,25, Alp.-Mont.-Act. 93,25, Tabakactien —. Amsterd. Wechsel 94,60, Deutsche Plätze 56,05, Londoner Wechsel 113,95, Pariser Wechsel 45,17 1/2, Napoleons 9,04 1/2, Marknoten 56,05, Russische Banknoten 1,33 1/4, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 223, Roggen per März 158—159, per Mai 154 bis 153.

Antwerpen, 31. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 1/4 bez., 17 1/8 Br., per Januar — bez., per Februar 16 5/8 Br., per März 16 1/4 Br. Ruhig.

Antwerpen, 31. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** knapp. **Hafer** behauptet. **Gerste** fest.

Paris, 31. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Jan. 26,10, per Februar 26,30, per März-Juni 26,60, per Mai-Aug. 26,50. — **Roggen** ruhig, per Januar 17,00, per Mai-August 17,20. — **Mehl** ruhig, per Januar 59,10, per Februar 59,60, per März-Juni 59,40, per Mai-August 59,20. — **Rüböl** bhpt., per Januar 63,25, per Februar 64,50, per März-Juni 66,00, per Mai-August 66,50. — **Spiritus** ruhig, per Januar 37,25, per Febr. 39,50, per Mai-August 39,50, per Sept.-Dezbr. 39,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 31. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,80, 3% Rente 95,32, 4 1/2% Anleihe 105,70, 5% ital. Rente 92,40, österr. Goldr. 98,00, 4% ung. Goldrente 92,62 1/2, 3. Orientanleihe 78,37 1/2, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 98,70, 4% unific. Aegypter 491,87 1/2, 4% span. äußere Anleihe 75 7/8, conv. Türken 19,12, türk. Loose 77,20, 4% privilegirte türk. Obligationen 417,00, Franzosen 535,00, Lombarden 302,50, Lomb. Prioritäten 338,75, Banque ottomane 621,25, Banque de Paris 836,25, Banque d'Escompte 556,25, Credit foncier 1283,75, do. mobilier 428,75, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien 37,00, do. 5% Oblig. 35,00, Rio Tinto-Actien 575,00, Suezkanal-Actien 2430,00, Gaz Parisien 1462,00, Credit Lyonnais 83,000, Gaz pour le Fr. et l'Etrang.

Die kaiserliche Schutztruppe in Ostafrika.

(Schluß.)

Als die Sudanesen in Bagamoyo eintrafen, fanden sie bereits Gesellschaft vor, denn kurz vor ihnen waren aus Mozambique zwei Compagnien Zulus eingetroffen. Ein größerer Contrast, als wie er zwischen diesen beiden Stämmen herrscht, ließ sich kaum denken. Während die Sudanesen häßlich und von tiefschwarzer Hautfarbe waren, waren die Zulus bildschöne Burschen, deren Haut in kaffeebrauner Färbung erglänzte; während die Sudanesen aus durchweg älteren, erfahrenen Leuten bestanden, hatten nur wenige der Zulus das 20. Lebensjahr überschritten und ihr feuriges, bewegliches Temperament stand in grellem Widerspruch mit dem ruhigen und bedächtigen Benehmen der Sudanesen. Was die letzteren an kriegerischer Erfahrung besaßen, ersetzten die Zulus durch einen wilden Kampfeszorn, der sie dazu trieb, ihrem Gegner auf den Leib zu rücken und die Entscheidung Mann gegen Mann auszufechten. Vor Beginn des Kampfes führten sie ihre althergebrachten Kriegstänze auf, wilde Raubgier blitzte aus ihren Augen und mit dem Gewehr in der einen, dem Seitengewehr in der anderen Hand stürmten sie auf den Feind.

Nachdem sie monatelang eine militärische Ausbildung genossen hatten, welche die Sudanesen zu brauchbaren Soldaten gemacht hatte, schildert Herr v. Behr ihr Benehmen in dem blutigen Gefechte gegen die ihnen stammverwandten Mafitis, welches am 15. Oktober stattfand, mit folgenden Worten:

„Dieselben Leute, welche in der Garnison und auf dem Exercierplatze den harmlosesten Eindruck machten, verwandelten sich förmlich in Bestien, wenn ihre Leidenschaften erregt sind und sie sich unbeaufsichtigt wissen; denn die Autorität des Europäers und die Furcht vor den Vorgesetzten ist doch so groß, daß solche Ausbrüche von Wildheit nur vorkommen, wenn sie sich selbst überlassen sind. Unter der Führung weißer Offiziere gehorchen sie unbedingt, so daß sie in musterhafter Ordnung wie altgediente Soldaten schießen, stürmen und Hurrah rufen. Aber ein auf europäische Weise geführtes Gefecht ist für sie eben nur eine Exercierübung, die sie ebenso exakt in der Garnison ausüben. Diese militärischen Spaziergänge gehören nach ihrer Ansicht zu den höchst merkwürdigen Eigenschaften der Europäer. Daß hiermit irgend ein besonderer Zweck erreicht wird, ist ihnen kaum verständlich. Ein wirklicher Kampf ist ohne Ströme von Blut, Halsabschneiden und Bauchaufschlitzen für sie undenkbar. Hiernach wird ihre Methode, Krieg zu führen und Länder zu verwüsten, nicht sehr von der der Mafiti abweichen. So fielen uns auf dem Rückmarsche einige Zulus auf, die in ihren blutbesudelten Uniformen, mit Schild und mit Speer und dem erbeuteten Kriegsputz ausstaffiert, den Mafiti täuschend ähnlich sahen. Dieselben hatten sich auch sofort der Weiber bemächtigt. Einer von ihnen hatte sogar einem Weibe den Strick um den Hals gebunden und das andere Ende sich um den Leib geschlungen, um sich so seiner Beute zu vergewissern."

Im übrigen zeigten die Zulus großen Eifer, sich die europäischen Exercitien anzueignen; schwieriger wurde es ihnen schon, sich auch an die Uniform zu gewöhnen. Von einer Fußbekleidung hatte man von vornherein ganz Abstand genommen. Doch auch die Benutzung der Beinkleider und des Waffenrocks fiel ihnen ungemein schwer, und in der ersten Zeit konnte man häufig beobachten, daß sie mit den Füßen in die Aermellöcher gefahren waren und die Hosen über den Rücken gezogen hatten. Dazu kam ihre Gewohnheit, alle unterwegs gefundenen Cigarrenstummel in ihren durchlöcherten Ohrläppchen aufzubewahren und sich mit allerhand Messing und Eisenringen und geschnitzten Holzpflöckchen zu schmücken. Das Erlernen der Griffe ging sehr rasch vor sich, doch war der Anblick der exercirenden Truppe ein ziemlich komischer. Die Augen, welche beim Passiren des Vorgesetzten auf denselben gerichtet sein sollen, wurden möglichst weit aufgerissen und alle Gesichtsmuskeln angespannt, so daß das Gesicht ein erschreckend wildes Aussehen annahm. Schritt dann der Vorgesetzte die Front ab, so verwandelte sich dieser anscheinend wilde Gesichtsausdruck in ein breites Grinsen, welches zwei Reihen der prächtigsten weißen Zähne sehen ließ, aber das Gefühl der militärischen Subordination gerade nicht sehr passend ausdrückte.

Während der Truppenübungen kamen fast tagtäglich die drolligsten Scenen vor. So griff bei einer großen Parade an einem Sonntag Vormittag gerade in dem Momente, als der Reichscommissar aus der Station trat und die ersten Compagnien präsentirten, ein Zulu in einer der letzten Compagnien in seine Tasche, zog seine Flasche hervor und nahm einen herzhaften Schluck. Gemüthlich steckte er die Flasche wieder ein, nahm mit der zufriedensten Miene von der Welt sein Gewehr auf und setzte sich wieder in Positur, gerade als ob diese Stärkung durchaus in den Rahmen einer militärischen Parade hineingehörte. Ein andermal erschien zum Bataillonsexerciren einer der Zulus nur mit einem Hosenbein; derselbe stand im zweiten Gliede, und so war diese mangelhafte Toilette nicht bemerkt worden. Beim Abschwenken kam aber unglücklicherweise der Zug gerade nach vorn, so daß der Delinquent von allen gesehen werden mußte, was natürlich eine allgemeine Heiterkeit hervorrief. Als er gefragt wurde, wo er denn das andere Hosenbein gelassen hätte, holte er dasselbe, fein säuberlich zusammengelegt, aus der Tasche und zeigte auf eine Cocospalme: dort oben wäre es abgerissen. Zu derartigen Experimenten war allerdings die europäische Uniform nicht eingerichtet.

Das Verhältniß zwischen den Zulus und ihren weißen Vorgesetzten war ein sehr gutes, da die Europäer es verstanden, sie richtig zu behandeln und ihre Eigenarten zu schonen, wozu besonders eine große Empfindlichkeit und ein ausgesprochenes Ehrgefühl gehören. Im allgemeinen ließen sich die Zulus leicht leiten und waren folgsam und bescheiden wie gut geartete Kinder. Von ihrer Zuneigung zu ihren weißen Vorgesetzten erzählt Herr v. Behr eine drollige Geschichte. In einer Zulu-Compagnie diente ein weißer Feldwebel, Namens Key. Bei einer nächtlichen Expedition durch einen Sumpf marschirte er an der Spitze seiner Compagnie und bemühte sich im Schweiße seines Angesichts seinen Weg durch den Schlamm und die Wurzeln zu bahnen. Seine Untergebenen, welche bei Ueberwinden dieser Hindernisse eine größere Gewandtheit besaßen, als ihr Führer, suchten ihn mit kindlicher Gutmüthigkeit auf jede Weise zu unterstützen. Zwei stämmige Kerle unterstützten ihn auf beiden Seiten, während andere, mit Streichhölzern versehen, nach dem Wege tasteten. Sobald nun ein schwieriger Uebergang oder eine große Wurzel kam, avertirte ihn der ganze Schwarm mit den ihm beim Exerciren abgelauschten Worten: „Paß up! Kei. Paß up."

Die schnelle Niederschlagung der gefährlichen Araberaufstände und die Herstellung geordneter Verhältnisse ist ein glänzendes Zeugniß für das Organisationstalent des Reichscommissars Wißmann, die treue Pflichterfüllung der deutschen Offiziere und Unteroffiziere und die guten militärischen Eigenschaften unserer Negersoldaten. Die Bedeutung des Kampfes lag weniger in den siegreichen Gefechten, in denen die mit großer Tapferkeit fechtenden Araber zu Boden geschlagen wurden, sondern in der schnellen und energischen Ausnutzung der errungenen Vortheile. In den Märschen während der glühenden Tropensonne, in den schwierigen nächtlichen Zügen durch den sumpfigen afrikanischen Urwald haben Führer und Mannschaften eine Ausdauer und eine soldatische Schulung bewiesen, die des höchsten Lobes würdig ist. Als nach der Unterwerfung Bana Heris der Aufstand sein Ende erreicht hatte, und die Sudanesen in strammer militärischer Haltung nach Bagamoyo zurückkehrten, drängten sich Herrn v. Behr folgende Betrachtungen auf:

In diesem Moment vergegenwärtigte ich mir die Anfangsstadien, in welchen ich die Truppe in Aden gesehen hatte. Wer diese Metamorphose nicht miterlebt hat, würde kaum glauben, daß dies dieselben Leute wären, welche damals, geschwächt durch jahrelange Entbehrungen, mit Lumpen bedeckt und halb verhungert einherschlichen und in diesem jämmerlichen Zustande mehr Mitleid als Hoffnung einflößten. Ich entsinne mich noch der besorgten Miene verschiedener Herren bei der Landung der neuen Schutztruppe in Ostafrika. Die dürren abschreckend häßlichen Gestalten, welche kaum im Stande waren, ihre Blöße mit elenden Lumpen zu verhüllen, waren damals auch nicht im Stande, besonderes Vertrauen zu erwecken. Doch wie bald änderte sich diese Ansicht, als diese selbe Truppe im heftigen Feuer vor Buschiris Lager in stoischer Ruhe die Pallisaden erstürmte.

Wollen wir unseren Besitz in Ostafrika sichern, wollen wir uns der mühseligen Arbeit unterziehen, in langsamem Vorwärtsschreiten die Keime zur Entfaltung zu bringen, die unser Colonialbesitz in sich birgt, dann werden wir auf lange Zeit hin eine Colonialtruppe nicht entbehren können. Die Ansicht jedoch, welche Herr Fabri in seinem Buche „Fünf Jahre deutscher Colonialpolitik" entwickelt, wo er die Bildung einer weißen Truppe, speciell eines überseeischen Bataillons empfiehlt, müssen wir ganz entschieden verwerfen und können uns nur der Ansicht des Herrn v. Behr anschließen, der er mit folgenden Worten Ausdruck giebt: „Auf Grund dieser Erfahrungen, die ich in dem einjährigen Feldzuge gemacht habe, halte ich eine gut ausgebildete, zuverlässige schwarze Truppe für weit erfolgreicher und den Verhältnissen angemessener, als eine europäische Truppe."

581, Transatlantique 520,00, B. de France 4252,00, Ville de Paris de 1871 411,00, Tab. Ottom. 332,00, 2¾% Cons. Angl. —, Wechsel auf deutsche Plätze 122¹/₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,18½, Cheques a. London 25,20, Wechsel Wien kurz 218,75, do. Amsterdam kurz 207,12, do. Madrid kurz 485,50, C. d'Esc. neue 637,00. Robinson-Act. 63,75. Neue 3% Rente 93,80.

London, 31. Januar. Englische 2¾ % Consols 97⁵/₁₆, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 92, Lombard. 12, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99, conv. Türken 19, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 97,00, 4% ungarische Goldrente 92, 4% Spanier 76⅛, 3½% privil. Aegypter 94⅜, 4% unific. Aegypter 97⅜, 3% garantirte Aegypter 102, 4¼% ägypt. Tributanl. 99, 6% cons. Mexikaner 92¼, Ottomanbank 14¾, Suezactien 98½, Canada-Pacific 75½, De Beers-Actien neue 16⅛, Rio Tinto 22⅞, Rupees 81. Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 74¾, do. 4½% äußere Goldanleihe 56. Silber 46⅞. Platzdiscont 1⅞.

Liverpool, 31. Januar. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge. Middl. amerikanische Lieferungen: per Jan.-Februar 4³¹/₃₂ Verkäuferpreis, per Februar-März 4³¹/₃₂ do., per März-April 5¹/₃₂ do., per April-Mai 5⁵/₆₄ do., per Mai-Juni 5⁷/₆₄ do., per Juni-Juli 5⁵/₃₂ do., per Juli-August 5¹¹/₆₄ Käuferpreis, per August-Septbr. 5¹¹/₆₄ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 31. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¾, Cable-Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 120, Canadian-Pacific-Actien 73, Central-Pacific-Actien 30, Chicago- u. North-Western-Actien 104½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 52¾, Illinois-Central-Actien 97½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 109¼, Louisville u. Nashville-Actien 73⅞, New. Lake-Erie- u. Western-Actien 19⅜, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 99⅛, New. Central- u. Hudson-River-Actien 101⅜, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55⅛, Philadelphia- und Reading-Actien 31⅝, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 29, Union-Pacific-Actien 45⅝, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18¾, Silber-Bullion 102⅜. — **Baumwolle** in Newyork 9⁵/₁₆, do. in New-Orleans 9¹/₁₆. — **Raffinirtes Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per Februar 75¾. Ruhig, stetig. — **Schmalz** loco 6,10, do. Rohe und Brothers 6,47. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4⅞. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19. Rio Nr. 7, low ordinary per Febr. 16,67, per April 15,97.

Productenmärkte.

Königsberg, 31. Jan. (Wochenbericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** setzte in etwas ruhigerer Stimmung mit etwas ermäßigten Preisen ein, befestigte sich dann jedoch, und der fernere Verkehr war sehr fest, wenngleich Preise nur wenig avancirten. Der Terminhandel war ebenfalls etwas lebhafter als bisher. Zugeführt wurden vom 24. bis 30. Januar 170 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 67, 66½, 67, 67,10, 67,30, 67½ M und Gd., nicht contingentirt 47,35, 46¾, 47½, 47,30, 47½ M und Gd., Januar nicht contingentirt 47¼, 46¾, 47,10, 47¼, 47½ M Gd., Januar-März nicht contingentirt 47½, 46¾, 47, 47¼, 47½ M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 47½ M und Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 47¾, 48 M Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 31. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 180—192, do. per Januar 191,50, do. per April-Mai 195,00. — **Roggen** ruhig, loco 165—171, do. per Januar 171,50, do. per April-Mai 171,70. Pommerscher **Hafer** loco 130—137. — **Rüböl** unveränd., per Januar 57,00, per April-Mai 57,50. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 69,00, mit 70 M Consumsteuer 49,50, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 50,60. — **Petroleum** loco 11,55.

Berlin, 31. Jan. **Weizen** loco 185—198 M, per Januar — M, per April-Mai 199,25—199,75—199 M, per Mai-Juni 199,50—199,75—199 M, per Juni-Juli 200 bis 199,75 M — **Roggen** loco 168—179 M, guter inländ. 175—176 M, feiner inländ. 177—177,50 M ab Bahn, per Jan. 177,75—178 M, per April-Mai 174,75 bis 174,25 M, per Mai-Juni 172—171,25 M, per Juni-Juli 170—169,25 M — **Hafer** loco 137—155 M, ost- und westpreußischer 138—141 M, pommerscher und uckermärker 139—142 M, schles. 139—142 M, fein schles. 146—149 M a. Bahn, per April-Mai 143 bis 143,25—143 M, per Mai-Juni 143,75—144 M, per Juni-Juli 144,50 M — **Mais** loco 134—144 M, per Jan. 134 M, per Januar-Febr. 134 M, per April-Mai 132,50—132 M, per Mai-Juni 131 M, per Juli-August 129—129,50 M, per Sept.-Okt. 130 M — **Gerste** loco 140—200 M — **Kartoffelmehl** loco 23 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Januar 13,10 M — **Erbsen** loco Futterwaare 135—143 M, Kochwaare 148—195 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,25 M, Nr. 0 24,00 bis 22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 — M, Nr. 0 u. 1 24,50 bis 23,50 M, ff. Marken 26,50 M, per Januar 24,70 M, per Januar-Febr. 24,60 M, per April-Mai 24 M, per Juli-August 23—22,90 M — **Petroleum** loco 24,0 M, per Januar 24,0 M, per Sept.-Okt. 24 M, per Okt.-Novbr. 24,3 M, per Novbr.-Dezbr. 24,6 M — **Rüböl** loco ohne Faß 57 M, per Januar 58 M, per Jan.-Febr. 57,7 M, per April-Mai 57,6—57,8 M, per Mai-Juni 57,7 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 71,5—71,3 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 52,0—51,8 M, per Januar 52,8 bis 52,7 M, per Januar-Febr. 51,6—52,3—51,5 M, per April-Mai 51,8—52,6—51,8—51,9 M, per Mai-Juni 51,8—52,2—51,9 M, per Juni-Juli 51,8—52,2—51,9 M, per Juli-August 51,8—52,4—51,9 M, per August-Septbr. 51,2—51,4—50,8 M, per Septbr.-Oktbr. 47,6 bis 47,3—47,4 M

Magdeburg, 31. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 17,45, Kornzucker excl., 88 % Rendement 16,50. Nachproducte excl. 75 % Rendem. 13,95. Stetig. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg, per Januar 12,67½ bez., 12,75 Br., per Febr. 12,70 bez., 12,75 Br., per März 12,80 bez., 12,82½ Br., per April 12,90 bez., 12,92½ Br. Fest.

Breslau, 31. Januar. (Wochenbericht über **Kleesaaten**.) In **Rothklee** hat ein regelrechter Abzug nach auswärts stattgefunden und die Tendenz hat sich gut behaupten können, da das Angebot schwach war. Schlesische Zufuhren sind fast garnicht herangekommen. In **Weißklee** hat der Geschäftsverkehr sich weiter rege erhalten und die Umsätze haben einen größeren Umfang angenommen. In **Alsyke** hat sich die ruhige Stimmung der Vorwoche wieder etwas gehoben und es sind darum nur keine größeren Umsätze zu Stande gekommen, weil das Angebot zu schwach war. **Thymothee** stärker zugeführt, aber wenig beachtet. **Tannenklee** stärker angeboten und zu marktgemäßen Preisen gehandelt. **Gelbklee** schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 50 Kgr. Rothklee 30—35—40—45—50—55—60 M, Weißklee 30—40—50—60—70—80—85—90 M, Alsyke 43 bis 53—63—73—78—84 M, Tannenklee 40—45—48—50 M, Gelbklee 18—20—24—26—30 M, Thymothé 20—25—26—28—30 M

Butter und Käse.

Berlin, 31. Januar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Die hiesige Notirungs-Commission setzte in dieser Berichtswoche feine Butter um 2 M, Landbutter um 2—3 M im Preise herunter.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 103—105 M, IIa. 100—102 M, IIIa. 90—99 M. — Landbutter: pommersche 80—83 M, Netzbrücher 78—82 M, schlesische 80—83 M, ost- und westpreußische 80—82 M, Tilsiter 80—82 M, Elbinger 80—82 M, bairische Land- 78—82 M, polnische 80—82 M, galizische 70—75 M.

Berlin, 1. Febr. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) **Käse**. Stilles Geschäft in allen Käsesorten. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 90—98 M, secunda und imitirten 65—80 M, echten Holländer 78 bis 85 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 42—48 M, Qu.-Backsteinkäse 14—20—26 M für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier**. Bezahlt wurde 3,70—3,85 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Hamburg, 30. Jan. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Notirung der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 108—111 M, 2. Klasse 104—107 M per 50 Kilogramm. Netto, reine Tara. Tendenz: flau.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter 90—100 M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 90—100 M, livländische und estländische Meierei-Butter 95—105 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 65—80 M unverzollt, finnländische 75—80 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 40—65 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Nachdem unsere Notirung jetzt die im Großhandel bezahlten vollen Bruttopreise zum Ausdruck bringt, müssen wir unseren Freunden von den bedungenen Preisen einen Abzug von 4—5 M für unsere Commission und Kosten machen, berechnen danach in dieser Woche feinste Butter mit 103—107 M, zweite Qualität 100—103 M Netto. Nachdem sich die Verschiffungsverhältnisse allenthalben gebessert haben, sind an allen englischen und schottischen Plätzen größere Zufuhren feinster Butter eingetroffen und dadurch Preise geworfen. Kopenhagen ging acht Kronen zurück, wir am Dienstag 3 M und heute weitere 2 M niedriger, und blieb feinste Butter zu 110 M, zweite Sorte 106—108 M dringend angeboten. Das Platzgeschäft ist ungewöhnlich schlecht, dadurch auch kein Handel in fremder Waare und Preise nominell.

In Auction wurden 72/3 Tonnen ostholsteinische Hofbutter zu einem Brutto-Durchschnittspreis von kaum 109 M verkauft, brachten also abzüglich aller Kosten den Producenten ca. 104 M netto.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Januar. Wind: SSW.
Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Ystad, Zucker.
1. Februar. Wind: W.
Angekommen: Annie (SD), Meßling, Korsoer, leer.
2. Februar. Wind: SSW.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 31. Januar. Wasserstand: 1,77 Meter.
Wetter: regnerisch. Wind: W.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 31. Januar.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,50
do. do.	3½	98,20
do. do.	3	86,80
Konsolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	98,40
do. do.	3	86,75
Staats-Schuldscheine	3½	99,70
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	95,00
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	96,80
Pommersche Pfandbr.	3½	97,30
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3½	96,75
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,80
do. neue Pfandbr.	3½	96,80
Pomm. Rentenbriefe	4	103,00
Posensche do.	4	102,80
Preußische do.	4	102,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	97,00
Oesterr. Papier-Rente	5	91,10
do. do.	4⅕	81,50
do. Silber-Rente	4⅕	81,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	102,25
do. Papier-Rente	5	89,90
do. Gold-Rente	4	93,00
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	98,25
do. Rente 1883	6	107,30
do. Rente 1884	5	107,10
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,40
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	94,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	70,00
Poln. Pfandbriefe	5	73,20
Italienische Rente	5	92,80
Rumänische Anleihe	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,75
do. amort. do.	5	100,10
do. 4% Rente	4	86,75
Türk. Admin.-Anleihe	5	89,40
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,85
Serbische Gold-Pfdbr.	5	95,30
do. Rente	5	89,70
do. neue Rente	5	89,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	100,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	100,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,75
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	3½	—
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,75
do. do. do.	3½	95,00
do. do. do.	4	102,80
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	100,80
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	100,80
do. do. do.	3½	94,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	104,50
do. do.	4	99,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	109,90
Russ. Central- do.	5	94,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	142,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	140,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	137,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	132,00
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	329,00
do. Loose von 1860	5	127,10
do. do. 1864	—	324,70
Oldenburger Loose	5	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	171,30
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	104,75
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	174,00
do. do. von 1866	5	164,50
Ung. Loose	—	258,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889	
Aachen-Mastricht	2⅝	71,10
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	119,50
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	62,60
do. do. St.-Pr.	5	110,30
Ostpreuß. Südbahn	3	87,90
do. St.-Pr.	5	113,75
Saal-Bahn St.-A.	⅓	40,30
do. St.-Pr.	5	108,90
Stargard-Posen	4½	102,60
Weimar-Gera gar.	—	24,50
do. St.-Pr.	—	98,50
Galizier	4	93,90
Gotthardbahn	7⅕	158,75

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	91,70
Lüttich-Limburg	—	27,90
Oesterr. Franz.-St.	2,70	—
† do. Nordwestbahn	4¾	95,50
do. Lit. B.	5½	102,50
†Reichenb.-Pardub.	3,81	79,00
†Russ. Staatsbahnen	6,56	131,00
Russ. Südwestbahn	—	86,10
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	1⅗	58,30
Warschau-Wien	15	231,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,20
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	85,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,50
do. Elbthalb.	5	93,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	67,90
† do. 5% Oblig.	5	104,80
†Ungar. Nordostbahn	5	89,40
† do. do. Gold-Pr.	5	103,00
Anatol. Bahnen	5	88,20
Brest-Grajewo	5	99,90
†Kursk-Charkow	4	94,50
†Kursk-Kiew	4	94,70
†Mosko-Rjäsan	4	96,20
†Mosko-Smolensk	5	101,00
Rybinsk-Bologoye	5	98,00
†Rjäsan-Koslow	4	94,50
†Warschau-Terespol	5	102,20
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	95,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,80
do. do.	5	88,20

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	137,25	6
Berliner Handelsges.	162,70	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	114,10	4¼
Bresl. Discontbank	105,75	7
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	—	10½
Deutsche Genossensch.-B.	126,75	8
do. Bank	163,25	10
do. Effecten u. W.	—	11
do. Reichsbank	140,90	7
do. Hypoth.-Bank	111,10	6¼
Disconto-Command.	217,10	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	89,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	122,50	7½
Hannöversche Bank	113,30	5
Königsb. Vereins-Bank	99,20	6
Lübecker Comm.-Bank	—	7
Magdbg. Privat-Bank	112,00	5⅔
Meininger Hypoth.-B.	104,25	5
Norddeutsche Bank	157,50	12
Oesterr. Credit-Anstalt	176,20	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	105,50	—
Posener Provinz.-Bank	—	6
Preuß. Boden-Credit	122,00	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	155,00	10
Schaffhaus. Bankverein	114,60	5
Schlesischer Bankverein	122,90	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	158,50	6½
Danziger Oelmühle	137,00	5
do. Prioritäts-Act.	123,00	5
Neufeldt-Metallwaaren	108,00	8
Actien der Colonia	10 000	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage	73,60	5½
Deutsche Baugesellschaft	86,25	3½
A. B. Omnibusgesellsch.	216,80	10½
Gr. Berl. Pferdebahn	249,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	103,80	7
Wilhelmshütte	97,00	6½
Oberschles. Eisenb.-B.	87,00	6

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	4
Königs- u. Laurahütte	138,40	11
Stolberg Zink	66,60	2½
do. St.-Pr.	127,75	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 31. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	3½	168,65
do.	2 Mon.	3½	167,95
London	8 Tg.	3	20,325
do.	3 Mon.	3	20,25
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4½	178,25
do.	2 Mon.	4½	177,10
Petersburg	3 Wch.	5½	235,50
do.	3 Mon.	5½	234,50
Warschau	8 Tg.	5½	235,60

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,295
20-Francs-St.	16,125
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,31
Französische Banknoten	80,80
Oesterreichische Banknoten	178,50
Russische Banknoten	235,80

11. Ziehung d. 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 31. Januar 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

136 318 [3000] 480 534 78 662 703 32 881 903 36

39 74 594 626 35 59 774 831 92 909 **93**057 119 369 [500] 80 407 [300] 626 80 780 **94**016 48 82 407 9 41 552 723 [1500] 858 933 **95**074 321 407 806 917 **96**362 527 30 42 [300] 68 [1500] 736 837 38 84 **97**131 702 38 323 72 77 88 417 573 [3000] 636 [1500] 838 53 82 901 [3000] 90 93 97 **98**061 155 359 467 534 84 629 57 811 904 78 **99**048 428 39 [300] 534 39 52 798 829 60 909 87

11. Ziehung d. 4. Klasse 183. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 31. Januar 1891, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

373 414 16 39 57 86 649 705 17 51 99 **1**137 68 290

[300] **96**068 316 412 510 15 [500] 62 79 80 600 [3000] 62 [1500] 96 800 6 14 **97**083 190 262 300 623 864 909 [500] **98**086 154 77 [500] 288 356 60 440 49 529 87 621 712 828 989 **99**219 468 737 42 881 904
100081 326 69 450 522 **101**028 98 562 78 90 611 **102**026 29 77 131 210 404 13 40 85 645 49 712 [500] 64 65 94 **103**216 17 57 327 59 61 463 662 94 745 875 958